1. Blatt Nr. 268. — 6. Jahrgang.

Freitag, den 13. November 1908.

Gelsenkirchener Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.

General-Anzeiger.

Geschäftsstelle Munckelstraße 16/18 (beim Amtsgericht). Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Munckelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit illustr. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis 15 Pfg. die Petitzeile. Reklamen 40 Pfg. die Zeile. Ausw. Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Mk. 5.

Fernsprecher: Nr. 173.

Telegrammadresse: Verteuburg-Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Eine furchtbare Explosion auf Zeche „Radbod".

Etwa 300 Bergleute getötet.

„Morgenrot, Morgenrot, leuchtest mir zum frühen Tod." Die 400 wackeren Bergleute, die in der Nacht zum Donnerstag auf Zeche „Radbod" bei Hamm in W. sich den Tiefen der Erde anvertrauten, ahnten wohl nicht, daß diese Fahrt für die Mehrzahl von ihnen den Abschied vom Leben bedeuten, daß das gestrige Morgenrot ihnen zum frühen Tod leuchten sollte. Wohl lauteten die ersten Nachrichten über das entsetzliche Unglück, die wir sofort durch Extrablätter bekannt gaben, widersprechend, so daß anfangs die Hoffnung berechtigt erschien, daß von den 400 eingefahrenen Bergleuten die Mehrzahl gerettet werden könne. Die weiter folgenden Meldungen zerstörten jedoch bald diese Zuversicht und ließen keinen Zweifel mehr übrig, daß etwa 300 Bergleute als Opfer einer Kohlenstaubexplosion — die erste Meldung, daß es sich nur um eine Schlagwetterexplosion handelt, scheint nicht zuzutreffen — den Tod in den dunklen Gründen der roten Erde gefunden haben. Ein tragisches Geschick fürwahr, das so viele brave Bergknappen in so jäher Weise dem Leben entriß und hunderten von Familien tiefen Kummer und Schmerz bereitete. Ein tragisches Geschick, und doch ein ehrenvoller Tod für die, die in ernster Pflichterfüllung ihrer gefahrvollen Arbeit oblagen und dabei durch die Tücke der Elemente jämmerlich zu Grunde gingen. „Das Unglück schreitet schnell", das gilt auch für die Art und Weise, wie sich die Katastrophe abspielte. — Die ersten bei uns eingegangenen Meldungen lauteten:

Hamm, 12. Nov. (Tel.) Auf der Zeche Radbod der Bergw.-Ges. Trier zu Hamm fand eine große Schlagwetter-Explosion statt. 350 Bergleute sind eingeschlossen, von denen bisher noch keiner gerettet wurde.

Hamm, 12. Nov. (Tel.) Bis 11 Uhr waren 30 Verwundete und 11 Tote zu Tage gefördert, um 12,45 Uhr kam die Nachricht, daß von nun ab nur noch Tote zu Tage gefördert werden und zwar soll die Anzahl der geborgenen Leichen bereits 60 betragen.

Hamm, 12. Nov. (Tel.) Heute mittag 12 Uhr waren 27 Tote geborgen, es befinden sich noch über 300 Mann im Schacht, eine Rettung scheint vollständig ausgeschlossen. Rettungsmannschaften sind aus den umliegenden Orten Bergkamen, Werne und Gelsenkirchen eingetroffen. Die Explosion ereignete sich kurz nach 4 Uhr, die Detonation war eine sehr heftige, das Feuer breitet sich mehr aus. Die Rettungsmannschaften mußten wegen der Feuersgefahr ihre Arbeit einstellen und Löschmannschaften in Tätigkeit treten lassen.

Hamm, 12. Nov. (Tel.) Bis 12 Uhr wurden 36 Leichen geborgen und 30 Schwerverletzte wurden in das Krankenhaus in Hamm eingeliefert. Es befinden sich noch 300 Bergleute in der Grube. Man konnte noch nicht des Feuers Herr werden. Es besteht wenig Hoffnung, die noch Eingeschlossenen zu retten.

Ein von uns sofort an die Unglücksstätte entsandter Spezialberichterstatter meldet uns über seine Eindrücke folgende

Einzelheiten:

+ **Hamm, 12. Nov. (Priv.-Tel.) Ganz Hamm ist heute auf den Beinen. Man spricht und hört allenthalben nur von der furchtbaren Katastrophe auf Zeche „Radbod" und vernimmt mit inniger Teilnahme die Kunde von dem harten Los, das hunderte von Bergleuten und deren bedauernswerte Familien ereilt hat. Hastig fahren Automobile, Radfahrer, Droschken, Rettungswagen und die Gerätewagen der hiesigen und auswärtigen Feuerwehren zur Unglücksstätte. Alles rennet, rettet, flüchtet. Herzzerreißende Szenen spielen sich an der Unglücksstätte ab. Mit bangen Gesichtern umlagern die Hinterbliebenen der in der Grube Eingeschlossenen den Platz. Angst und Verzweiflung spricht aus ihren Zügen und ein herzerschütternder Schrei entflieht ihren Lippen bei der Mitteilung, daß der besorgte Vater, der treue Ernährer, der hoffnungsvolle Sohn, der liebe Bruder nicht mehr lebend zu ihnen zurückkehrt. Nur selten vernimmt man ein glückliches „Gott sei Dank, er ist gerettet". Da bleibt fast kein Auge tränenleer. Bis nachmittags 3 Uhr waren 43 Tote geborgen und 35 teils schwer, teils leicht Verletzte in die Krankenhäuser gebracht. Das Schicksal der übrigen ist ungewiß; auch im Zechenbureau konnte mir nur mitgeteilt werden, daß gegen 4 Uhr in der Nähe des Schachtes 1 auf der zweiten Sohle eine furchtbare Schlagwetterexplosion stattfand, die sofort auch auf die dritte Sohle übergriff und den nebenliegenden Schacht 2 in Mitleidenschaft zog. Die auf Sohle 2 eingeschlossenen 150 Mann hält man allgemein als verloren. Die Bergungsarbeiten mußten gegen 3 Uhr eingestellt werden, weil das Feuer neuerdings um sich griff. Rettungsmannschaften und Aerzte sind aus der ganzen Umgegend eingetroffen. Die Zeche „Rheinelbe" hat drei Automobile und ihre Feuerwehr zur Verfügung gestellt. Es ist wenig Aussicht vorhanden, die noch unter der Erde befindlichen, etwa 300 Bergleute lebendig ans Tageslicht zu fördern. Die Explosion soll sich auf der zweiten Sohle ereignet haben. Alles, was zur Rettung notwendig war, war schon in aller Frühe schnellstens herbeigeschafft. Der Direktor des Werkes, Andree, hat selbst die Rettungsarbeiten geleitet. Wie weiter verlautet, ist infolge des Feuers die Sohle eingestürzt.**

Die Rettungsarbeiten.

Nach Bekanntwerden der Katastrophe wurde sofort die Rettungsabteilung der Grube Radbod mit ihren 8 Rettungsapparaten alarmiert, die an die Unglücksstätte vordrang und weitere Schwerverletzte bergen konnte. Auch die Rettungsabteilungen der Zechen „Phönix" und „de Wendel"-Hamm waren sehr schnell zur Stelle und griffen das schwere Werk tatkräftig an. Aerzte waren in größerer Zahl am Platze und linderten die Not der Verletzten, die alle in die beiden nächstgelegenen Krankenhäuser, das städtische und katholische zu Hamm gebracht wurden. Späterhin sind die Rettungsabteilungen der Zechen „Herne", „Rheinelbe" und „Grimberg" eingetroffen und eingefahren, nachdem die Schächte, deren Spurlatten durch die gewaltige Explosion zunächst auseinander gerissen wurden, nun wieder fahrbar sind. Ob die in die verqualmten Stollen vordringenden Retter noch einen Erfolg haben werden, muß zunächst abgewartet werden, da weite Strecken zu Bruch gegangen sind. So viel steht schon fest, seit den schrecklichen Katastrophen auf den Zechen Rheden (im Saargebiet) und Borussia (bei Kley) hat sich kein derartig furchtbares Grubenunglück wieder ereignet.

*

Hamm, 12 Nov. (Tel.) Die Rettungsaktion wird geleitet von Generaldirektor Janssen, Bergassessor Adree, Bergmeister Krämer-Hamm, Bergmeister Holländer-Dortmund und Berginspektor Menzel-Dortmund Außerdem ist anwesend: der Berghauptmann von Liebrecht-Dortmund. Die Zeche Radbod, die dem Kohlensyndikat nicht angehört, fördert eine Fettkohle mit Gaskohlencharakter. Man vermutet, daß die Explosion auf der 2. Sohle stattgefunden hat. Die Rettungsarbeiten wurden dadurch aufgehalten, daß der Transport von Sauerstoff durch ein Automobil vorgenommen werden mußte, das vor der Zeche umschlug. Ferner war das Eindringen in den Schacht 2 durch notwendige Wasserleitungsreparaturen erschwert. Die Rettungsmannschaften sind nach allen Richtungen nur wenige hundert Meter vorgedrungen, da überall das Feuer wütet. Nach Norden zu ist man bemüht, die Grube abzudämmen, um das Feuer zu ersticken. Ueber den Eindruck, den das Unglück in Hamm hervorgerufen, wird gemeldet: Automobile und Droschken durchjagen Hamm und bringen Verwundete nach den Krankenhäusern, welche von den Angehörigen der Verunglückten umringt sind. Ueberall werden Jammerrufe und Schreckenslaute vernommen. Die Straßen zur Unglücksstätte, die etwa eine Stunde vor Hamm liegt, sind mit Menschen gefüllt. Tausende umlagern die Unglücksstätte. Die Rettungsarbeiten wurden vorläufig eingestellt, da das Feuer eine Hilfeleistung unmöglich macht. Ueber das Schicksal der noch eingeschlossenen ca. 300 Bergleute herrscht kaum noch Zweifel. Es wurden nur noch Leichen zu Tage gefördert.

Bericht eines Geretteten.

Einer der 4 Geretteten, der Steinhauer Pinkawa aus Hoevel, gab folgenden knappen Bericht des Unglücks: Im Sumpfquerschlag, unweit der 3. Sohle arbeitend, vernahm ich plötzlich gegen 4 Uhr morgens eine ungeheure Detonation. Heißer Schwaden schlug mir ins Gesicht. Fortgesetztes Krachen und Bersten ertönte ringsum. Der erste Schlag schlug mir die Lampe aus der Hand. Ich und meine Gefährten tasteten uns an den Rohren der Wasserleitung anhaltend, die Leitern empor, gelangten in die 3. Sohle und fanden hier die ersten Schwerverletzten umherliegen. Wir trugen eine Anzahl der Verunglückten so schnell dies in dem Augenblick der Not gelang, an den Förderkorb, und gelangten unter fortgesetztem Getöse weiterer Explosionen in die Höhe." — Pinkawa und seine drei geretteten Kameraden scheinen die einzigen unverletzt Geborgenen zu sein.

Die Zeche Radbod.

Eigentümerin der Zeche Radbod ist die Gewerkschaft Trier-Hamm i. W. Diese Gewerkschaft wurde Ende 1904 gegründet und ging mit der Errichtung zweier großer, moderner Schachtanlagen vor, einer bei Dorsten, unter dem Namen Baldur, die beim Abteufen mit Wasserschwierigkeiten zu kämpfen hatte. Im Gegensatz dazu machten die Abteufarbeiten auf der anderen Anlage, Radbod, etwa eine halbe Stunde Weges westlich von Hamm gelegen, außerordentlich rasche Fortschritte. Trotzdem man in dieser nördlichen Gegend mit größeren Teufen zu rechnen hatte, gelang es in etwa 1½ Jahren, mit den Schächten das Kohlengebirge zu erreichen. Die Zeche ist, den berggesetzlichen Vorschriften entsprechend, mit 2 Schächten, die unterirdisch verbunden sind, ausgestattet. Die Schächte sind völlig ausgemauert und haben den verhältnismäßig großen Durchmesser von 6½ Meter, besitzen also alle Eigenschaften, die bestehenden bergbaulichen Gefahren zu verringern. Man kann wohl annehmen, daß die Kohlenstaub- oder Schlagwetter-Explosion sofort den Bereich der beiden Schächte erfaßt und die brennbaren Betriebsmaterialien, Förderkörbe, Spurlatten usw. in Brand gesetzt hat. Die große Tiefe der Sohlen erschwert naturgemäß das Rettungswerk; die erste Sohle liegt bei 720 Meter, die zweite bei 770 Meter und die dritte bei 850 Meter; gerade auf den tiefsten Sohlen scheint das Unglück zum Ausbruch gekommen zu sein. Die 3000 Anteile der Zeche sind in vielen Händen, hauptsächlich in Rheinland-Westfalen; die tägliche Förderung betrug 1300 bis 1400 To. Die Lage der Zeche auf dem platten Lande veranlaßte die Verwaltung, eine große Arbeiterkolonie zu bauen. Diese besteht lediglich aus Einfamilienhäusern und Rentengütern von einem halben Morgen, sie wird etwa 600 kleine Häuser umfassen und bietet von der Hammer Chaussee aus ein äußerst freundliches Bild.

Eine Interpellation des Zentrums.

Berlin, 13. Nov. (Tel.) Eine von den Mitgliedern der Zen-

Die weiße Frau von Oldensloe.

Original-Roman von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

8

Aber die herrlichen Spiele im Garten, das Haschen und Verstecken, das Auf-die-Bäume-Klettern, das Blumenpflücken, das Ballspielen — das alles war unwiederbringlich vorüber, denn ich war ein langer Bursche geworden, auf dessen Lippen der erste Flaum keimte und Komteßchen wuchs immer mehr in die langen Kleider hinein.

Um diese Zeit war es, daß ich Komteßchen ganz verlieren sollte. Die Kränklichkeit der Gräfin nahm so zu, daß ihr die Aerzte einen längeren Aufenthalt im Süden — an der Riviera oder in Aegypten — anrieten. Da um dieselbe Zeit der alte Herzog, dem der Graf fünfundzwanzig Jahre gedient, starb, und dessen Sohn den Thron bestieg, so entschloß sich der Graf, den Hofdienst zu quittieren, und seine Gattin nach dem Süden zu begleiten.

Die Vorbereitungen zur Abreise wurden rasch getroffen und an einem trüben Oktobertage reiste die gräfliche Familie mit großem Gepäck, mit Mademoiselle und Fräulein Richter, der Pflegerin der Gräfin, mit Diener und Kutscher nach dem sonnigen Süden ab.

Der Wagen, der sie zur Bahn bringen sollte, stand schon vor der Tür, als der Diener in unsere Wohnung kam.

„Der Herr Graf und die Frau Gräfin möchten Sie vor ihrer Abreise noch einmal sehen," sagte er zu mir. „Sie sollen sofort herunterkommen."

Mit laut klopfendem Herzen folgte ich dem Diener. Ich hatte heimlich schon heiße Tränen geweint, daß ich nicht einmal Abschied von dem Komteßchen nehmen konnte. Nun wurde mir dieses Glück doch zu Teil.

Als ich in den Salon trat, dessen Möbel schon mit grauen Ueberzügen versehen waren, kam mir Komteßchen Amalgunde rasch entgegen. Sie, wie auch ihre Eltern, befanden sich schon in Reisekleidern.

Komteßchen streckte mir beide Hände entgegen, die Tränen standen ihr in den schönen blauen Augen.

„Ich konnte nicht fortgehen," sprach sie mit zitternder Stimme, „ohne Dir Lebewohl gesagt zu haben und Dir nochmals für alle Güte und Freundlichkeit zu danken. Ich war so wild und ungezogen."

„Aber nein, Komteßchen" — so wurde sie scherzhaft von mir genannt — stammelte ich verwirrt und tief bewegt. „Sie sind sehr freundlich . . ."

„Weshalb nennst Du mich denn auf einmal Sie?"

Statt meiner nahm die Frau Gräfin das Wort.

„Weil Du den Kinderschuhen entwachsen bist, Amalgunde," sagte sie. „Ich finde es sehr taktvoll von Ihnen, lieber Gundokar, und danke Ihnen."

Komteßchen schmollte.

Der Graf trat auf mich zu und legte mir die Hände auf die Schultern.

„Sie sind stets ein braver und treuer Freund meiner Kinder gewesen, lieber junger Freund! Dafür danke ich Ihnen! Wenn ich Ihnen einmal behilflich sein kann, wenden Sie sich nur an mich. Wenn Sie nach Schloß Oldensloe adressieren, erreicht mich Ihr Brief sicher. Und nun leben Sie wohl, wir alle haben Sie gern gehabt und werden Sie nicht vergessen."

Ich war tief gerührt über die Güte des vornehmen Herrn und vermochte vor Schluchzen nicht zu antworten. Auch die Gräfin sprach einige freundliche Worte und reichte mir die Hand, aber Komteßchen schlang plötzlich die Arme um meinen Hals und küßte mich auf die Wange.

„Weine nicht mehr," flüsterte sie mir zu, selbst weinend. „Ich werde Dir oft schreiben."

Dann küßte sie mich noch einmal und lief ihren Eltern nach, die bereits die breite Treppe hinunterstiegen.

Ich stand wie betäubt und erst das Rollen des davonfahrenden Wagens erweckte mich aus meiner Verwirrung. Einige Tage ging ich wie im Traume umher, dann aber erwachte ich gleichsam zu einem neuen Leben, warf mich mit doppeltem Eifer auf mein Studium und blickte mit offenen Augen in die Welt.

Was ich sah, war nicht sehr erfreulicher Natur.

Ich bemerkte, daß meine Mutter wieder fast ganz in ihrem kleinen Hinterstübchen wohnte und die prächtigen Vorderzimmer nur selten betrat. Ich bemerkte ferner, daß sie blaß und verhärmt aussah, und daß ihre Augen oft rot waren von Weinen. Sie trug ein gedrücktes Wesen zur Schau und zog die schönen Kleider nicht an, welche ihr mein Stiefvater in der ersten Zeit ihrer Ehe gekauft hatte. Selten ging sie aus und empfing auch keine Bekannte. Am liebsten saß sie in unserem Hinterstübchen am Fenster mit einer Handarbeit beschäftigt, während ich am Schreibtisch arbeitete oder las. Sie hustete dann oft leise vor sich hin, aber der trockene Ton dieses Hustens erschreckte mich. Wenn ich dann meinen Arm um ihre Schultern legte, und sie fragte ob sie krank sei, fing sie an zu weinen, behauptete aber, ihr fehle nichts.

Meinen Stiefvater sah ich selten. Von Anfang an hatte ich eine Antipathie gegen ihn gefühlt, welche nach und nach zu einem förmlichen Haß heranwuchs. Seit seiner Verheiratung mit meiner Mutter hatte er mich schlecht, entweder grob oder spöttisch, behandelt. Er hatte sogar versucht, mich zu schlagen, und als ich mich dagegen auflehnte, weil ich mich schuldlos wußte, geriet er in furchtbaren Zorn und beschimpfte mich auf das Gröblichste. Meine Mutter bat ihn, sich zu mäßigen aber er beschimpfte auch sie, und meine Mutter sah zu spät ein, daß sie sich in dem Charakter ihres jetzigen Gatten vollständig geirrt hatte.

Seine Zärtlichkeit in der ersten Zeit ihrer Ehe war eine widerliche. Sie glich der brutalen Lüsternheit eines trunkenen Fauns. Bald war ihm seine Frau auch überdrüssig; er wandte sich wieder den Vergnügungen außer dem Hause zu, saß mit seinen Zechkumpanen bis in die Nacht in den Gasthäusern, die nicht die allerfeinsten waren und kam oft schwer betrunken nach Hause, in welchem Zustande er skandalierte und seine arme Frau peinigte. Auch über die oft recht zweifelhaften Geschäfte, welche er machte, wurde meine Mutter jetzt unterrichtet, und sie lebte in einer fortwährenden Angst vor einer Katastrophe.

Mein Stiefvater verlachte und verhöhnte sie. Ein anderes Mal wurde er grob und schimpfte wie ein Straßenkehrer. Und noch ein anderer Punkt der Meinungsverschiedenheit bestand zwischen ihnen, den ich erst später verstehen lernte. Er betraf, wie ich aber damals schon aus gelegentlichen Andeutungen erfuhr, die Rente, welche meiner Mutter und mir von der gräflichen Familie ausgesetzt war.

Aus alledem konnte ich wohl annehmen, daß meine Mutter in

trumspartei eingebrachte Interpellation lautet: Die Unterzeichneten richten an den Reichskanzler die Anfrage: Ist der Reichskanzler in der Lage und bereit, über die Ursachen des Grubenunglücks auf der Zeche Radbod bei Hamm in der Nacht vom 11. zum 12. November Auskunft zu geben? Sind insbesondere auf Grund der Erfahrungen bei den Grubenunfällen in den letzten Jahren genügende Vorrichtungsmaßregeln zur Verhütung schlagender Wetter und Kohlenstaubexplosionen in den deutschen Bergwerken getroffen worden. Welche Maßnahmen sind zu treffen, um in Zukunft solche Katastrophen zu verhüten.

Letzte Telegramme.

Hamm, 12. Nov. (Telegr.) Soeben hat eine Versammlung unter dem Vorsitz des Berghauptmanns v. Liebrecht stattgefunden. Das Ergebnis derselben war, daß man die Unmöglichkeit konstatierte, die Rettungsarbeiten weiter fortzusetzen. Der ganze Schacht soll unter Wasser gesetzt werden, um die Feuersbrunst zu ersticken. Die Sanitätsmannschaften sind bereits abgerückt. Wie jetzt amtlich verlautet, sollen 86 Leichen geborgen sein. Von den 35 Schwerverletzten, die zu Tage gefördert wurden, sind 3 gestorben. Der Rest der Verunglückten, etwa 335 Mann, sollen noch in der Grube sein.

Hamm, 12. Nov. (Telegr.) Die heute aus Hamm gemeldete Nachricht, die Schlagwetterexplosion auf Zeche Radbod habe wegen der außerordentlichen Trockenheit des in dicken Schichten in den Querschlägen lagernden Kohlenstaubs eine so große Verbreitung gefunden, bestätigt sich nicht. Nach Aussage der Rettungsmannschaften haben sich nur verschwindend geringe Koksbildungen in den Strecken gezeigt, was dafür spricht, daß keine nennenswerten Kohlenstaubansammlungen vorhanden gewesen sind. Die auf Radbod aufgeschlossenen Flöze gehören, wie man vermutet, der Fettkohlenpartie an, haben aber ausgesprochenen Gaskohlencharakter. Sie neigen bei verhältnismäßig hohem Gasgehalt nur wenig zur Staubbildung.

Die Rettungsarbeiten mußten eingestellt werden, da bei weiterer Arbeit das Leben der Rettungsleute gefährdet werden könnte. Zudem erscheint es nach Sachlage ausgeschlossen, daß von den in der Grube befindlichen Bergleuten noch jemand am Leben ist.

Essen, 12. Nov. (Telegr.) Wie die Zeche Radbod mitteilt, sind von den eingefahrenen 880 Bergleuten 37 als tot, 35 als verletzt und 6 als unverletzt geborgen. Es befinden sich also noch 302 Bergleute in der Grube.

Berlin, 12. Nov. (Priv.-Telegr.) Im Ministerium für Handel und Gewerbe trat auf die Nachricht des Oberbergamts Dortmund von der Katastrophe sofort eine Konferenz zusammen, die mehrere Stunden währte. Der vortragende Rat im Ministerium für Handel und Gewerbe, Geheimrat Meißner hat sich sofort zur Unfallstelle begeben, wo er noch heute abend eintreffen wird. Auch Oberberghauptmann v. Velsen wird sich heute zur Unfallstelle begeben.

Lokale Nachrichten.

Beiträge aus unserem Leserkreise nehmen wir jederzeit gern entgegen und werden solche auf Wunsch honoriert. Besonders wichtige Nachrichten wolle man uns auf telephonischem Wege übermitteln.

Gelsenkirchen, den 13. November 1908.

Zur Stadtverordnetenwahl.

Am gestrigen abend traten die Vorstände der nationalliberalen Partei des Bezirks Gelsenkirchen Alt- und Neustadt und des freisinnigen Vereins von Gelsenkirchen zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen. Es handelte sich, einer gegenseitigen Anregung entsprechend, um die Frage eines gemeinsamen Zusammengehens aller liberalen Wähler bei der bevorstehenden Stadtverordnetenwahl im Bezirk Gelsenkirchen Alt- und Neustadt. Einstimmig wurde beschlossen, für die 3. Abteilung als Kandidaten aufzustellen: die Herren Bergmann

Karl Knoop

und Gewerkvereinssekretär

Albert Pieper.

Mit der Kandidatur dieser beiden Herren glauben die liberalen Parteien, allen Wünschen der Wähler der 3. Abteilung gerecht geworden zu sein.

In der 2. Abteilung wurde als Kandidat der bisherige Stadtverordnete Herr

Carl zur Linde

aufgestellt. Pflicht eines jeden liberalen Wählers ist es, den aufgestellten Kandidaten zum Siege zu verhelfen.

d **Einführung des Pfarrers Engeling zum Superintendenten der Synode Gelsenkirchen.** Zum zweitenmal war die Synode Gelsenkirchen in diesem Jahr gezwungen, einen Superintendenten zu wählen. Nachdem der Herr den langjährigen Superintendenten Daniels zu sich gerufen, wählte man Herrn Pfarrer Deutelmoser in Gelsenkirchen zu seinem Nachfolger. Kaum zwei Monate war es diesem schaffensfreudigen Greis vergönnt, dieses Amt zu verwalten, als auch er heimging zu seinem Herrn. Da wählte denn die Synode einstimmig Herrn Pfarrer Engeling in Eickel zum Superintendenten. Nachdem vor wenigen Wochen die Bestätigung des Konsistoriums eingetroffen war, fand am Dienstag die Einführung des neuen Superintendenten statt. An der Feier nahmen teil Generalsuperintendent Zöllner-Münster, die Geistlichkeit der Synode, als Vertreter des Landkreises Landrat Dr. zur Nieden-Gelsenkirchen, sowie die Mitglieder der Presbyterien, die Lehrerschaft und die Gemeindeeingesessenen. Der Festgottesdienst begann um 10 Uhr. Der Kirchenchor leitete die Feier ein durch das Lied: O großer Gott, allmächtiger Gott. Nachdem die Gemeinde den Choral: Komm heiliger Geist, Herre Gott gesungen, ergriff der Generalsuperintendent das Wort. Er legte seiner Predigt 2. Korinth. 4 Vers 1 zu Grunde „Darum dieweil wir ein solch Amt haben" usw. Sodann sprach der neue Superintendent über Ev. Johannes 15 Vers 16 „Ihr habt nicht mich erwählt, sondern Ich habe euch erwählet". Nachdem der Kirchenchor noch einen Chor vorgetragen und die Gemeinde die zweite Strophe von „Einer ist's, an dem wir hangen" gesungen, wurde der kirchliche Akt mit dem Segen des Herrn geschlossen. Mehrere Teilnehmer begaben sich dann zur Grabstätte des verstorbenen Superintendenten Daniels. Sodann wurde das Kinderheim, ein Werk des Superintendenten Engelting, besichtigt. Unterdessen war die Zeit für die Nachfeier gekommen. Das Festessen, an dem sich über 200 Personen beteiligten, fand im Garthmannschen Saale statt. Hier ergriff der Generalsuperintendent zuerst das Wort, indem er zunächst der beiden verstorbenen Männer, der Superintendenten Daniels und Deutelmoser gedachte. Ferner kam er auch auf den augenblicklichen Ernst der Lage zu sprechen, aber als königstreue Männer können wir uns nur um unsern Kaiser scharen. Sein Hoch galt dem Kaiser. Pfarrer Bruns-Gelsenkirchen gedachte ebenfalls der beiden verstorbenen Superintendenten. Aber wie man bei einem Jahresabschluß sowohl ein Verlustkonto als ein Gewinnkonto zu verzeichnen habe, so auch am Schluß des Kirchenjahres. Das Gewinnkonto besteht eben darin, daß man einen Mann an die Spitze der Synode gewählt habe, dem man einstimmig volles Vertrauen entgegenbringe. Er sprach den Wunsch aus, daß der Herr den neuen Superintendenten segnen möge, und ihm in seinem schweren Amt Kraft verleihen möge. Redner brachte ein Hoch dem Superintendenten Engeling. Landrat Dr. zur Nieden, der auf das Verhältnis der kommunalen Behörde und der Synode bezw. der Geistlichen zu sprechen kam, dankte der Geistlichkeit auch für ihre Mitwirkung auf sozialem Gebiet. Er sprach der Geistlichkeit und den Presbyterien gegenüber die Bitte aus, sich auch für die Errichtung eines Lehrerseminars in Eickel zu interessieren, da eine solche Anstalt dem Ganzen zu nutze komme. Superintendent Engeling dankte für die vielen anerkennenden Worte der Herren Redner. Pfarrer Engelbert-Wattenscheid gedachte der Frau Superintendent Engeling.

Sie vergrößern Ihren Umsatz

durch eine passende Reklame in einer von kauf- u. zahlungsfähigem Publikum gelesenen Tageszeitung.

Die beste Reklame ist die Zeitungsannonce.

Vereinigte liberale Parteien für die Alt- und Neustadt Gelsenkirchen.

Samstag, 14. November cr., abends 8½ Uhr,

Allgemeine liberale Wählerversammlung

für die **Neustadt** im Saale des Herrn **Fritz Engelhardt,** Dessauer- und Wickingstraßen-Ecke.

Sonntag, 15. November cr., morgens 11½ Uhr, im Saale des **evang. Vereinshauses** am Elisabethplatz,

Allgemeine liberale Wählerversammlung

für die **Altstadt.**

Tages-Ordnung:

Die Bedeutung der diesjährigen Stadtverordnetenwahlen.

Redner zur Stelle.

An die liberalen Wähler ergeht die dringende Mahnung um zahlreichen Besuch dieser beiden Versammlungen.

Nationalliberaler Volksverein Bulmke.

Sonntag, den 15. November, nachmittags 4 Uhr:

große Wählerversammlung

der II. und III. Abteilung der liberalen Wähler,
im Saale des Herrn E. Hundt, Wannerstraße.

Redner:

Generalsekretär Schack, Dr. Schirmeyer und Dr. Jason.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

** **Die Ueberführung der Leiche des verstorbenen Königl. Bergmeisters und Oberleutnants d. R. Herrn Georg Axt** fand gestern nachmittag gegen 2 Uhr vom Trauerhause Bismarckstraße 48 nach dem hiesigen Hauptbahnhofe statt. Eine zahlreiche Versammlung hatte sich zu einer Trauerfeier eingefunden. Der Oberberghauptmann war durch die große Explosion auf der Zeche „Radbod" am Erscheinen verhindert. Er wurde durch den Geh. Bergrat und Oberbergrat Starcke vertreten. Nach der Trauerfeier bewegte sich der Leichenzug unter Vorantritt der Bergkapelle durch die Wanner-, Hoch-, Vereins- und Wohwinkelstraße zum Hauptbahnhof, von wo die Leiche nach Zoppot überführt wurde.

‡ **Großfeuer.** Durch einen weithin leuchtenden Feuerschein wurden in der Nacht zum Donnerstag gegen 2 Uhr die Anwohner der Luisenstraße erschreckt. Es brannte die elektrische Zentrale der Spiegelmanufaktur. Bei Ankunft der sofort alarmierten Berufsfeuerwehr hatte das Feuer bereits einen derartigen Umfang angenommen, daß zu seiner Bewältigung noch die freiw. Abteilung Bismarck und die Dampfspritze der Rheinelbe-Berufsfeuerwehr herangezogen werden mußten. Nach etwa 2stündiger Tätigkeit war die Gewalt des Feuers soweit gebrochen, daß die letztgenannten beiden Wehren wieder abrücken konnten. Von der Berufsfeuerwehr waren 4 Schlauchleitungen, von der freiw. Feuerwehr 1 Leitung in Tätigkeit. Die Ablöschungsarbeiten zogen sich noch bis 6 Uhr hin. Wie das Feuer entstanden ist, konnte bisher nicht aufgeklärt werden, wahrscheinlich ist es durch Kurzschluß entstanden, da der Verteilungsturm, von welchem sämtliche elektrischen Leitungen abgezweigt sind, auf dem Gebäude der elektr. Zentrale stand. Der entstandene Schaden ist ganz erheblich, da die gesamten Leitungen zerstört sind. Leider ist auch ein Unfall zu verzeichnen. Der Meister Kaptein stürzte beim Verlassen des brennenden Gebäudes und erlitt einen Armbruch; er mußte dem Krankenhause zugeführt werden.

⊙ **Ueberfallen** wurde am Mittwoch abend gegen 8 Uhr an der Küppersbusch-Fabrik (neue Feldmark) der Bergmann Joseph Jablonski von zwei jungen Burschen und durch Stiche in den Rücken und Schüsse in den Kopf so schwer verletzt, daß er blutüberströmt zusammenbrach. Ein herbeigerufener Arzt sorgte für die Ueberführung nach dem kath. Krankenhaus. Als mutmaßliche Täter kommen 2 junge Burschen in Betracht, die sich in letzter Zeit mit Waffen in der Feldmark umhertrieben. Der Verletzte trug selbst einen scharfgeschliffenen Dolch bei sich.

** **Logisschwindler,** welche dieses Geschäft als Spezialität zu betreiben scheinen, sind die arbeitsscheuen Gebrüder Josef und Karl Vollmer, gebürtig aus Wald bei Solingen. Sie haben den Invaliden A. Fronzeck zu Rotthausen mit Hinterlassung einer Kostschuld in Höhe von 68 Mark betrogen. Es wird vor diesen Betrügern gewarnt. Sie sind Zwillinge, 48 Jahre alt und sehen einander ähnlich.

** **Königl. Preußische Lotterie.** Hiesige Kollekten. Gewinn zu 500 Mk.: Nr. 91 280. Gewinne zu 240 Mk.: Nr. 80 020, 83 790, 91 208, 114 248, 354, 392, 411, 419, 129 383, 208 514, 21, 223 302, 212 742, 235 907, 245 827, 270 260, 279 809.

m **Vermißt wird der 12jährige Knabe der Eheleute Suchotar** in der Walzwerkstraße. Er trug einen braunen Anzug und Schnürschuhe. Das Haar ist blond.

m **Das Fest der silbernen Hochzeit begingen die Eheleute** Robert Kotzue und Martha geb. Tannhäuser bei guter Gesundheit.

** **Lichtbildervortrag.** Im Laufe dieses Sommers haben mehrere Gelsenkirchener Herren auf einem Fischdampfer der deutschen Hochsee-Fischerei-Gesellschaft (Nordenham) an einer Fangreise nach Island teilgenommen. Die während der 20tägigen Seereise gewonnenen Erlebnisse will Herr Stadtsekretär Becker von hier in einem Lichtbildervortrag, in welchem unter anderm etwa 40 eigene photographische Aufnahmen zur Darstellung gelangen, einem großen Publikum bekannt geben. Ein großer Teil des Vortrages behandelt das Schottische Hochland, sowie Bilder aus der deutschen und englischen Marine. Dem Vortragenden ist hierbei vom Norddeutschen Lloyd Bremen eine Serie Lichtbilder und von der Firma Karl Imhausen hier ein Projektionsapparat zur Verfügung gestellt worden. Der Vortrag findet im Hotel Feller statt und beginnt am Samstag, den 14. cr. (Verein städt. Beamten) abends 8 Uhr und am Sonntag (S. G. V.) abends 7 Uhr. Durch Vereinsmitglieder eingeführte Gäste haben Zutritt. (Siehe Inserat.)

⚓ **Schiffsnachrichten.** Die Hamburg-Amerika Linie meldet: Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach Newyork: 21. Nov. Postd. „Patricia"; 28. Nov. Postd. „Kaiserin Auguste Victoria"; 5. Dez. Postd. „Pretoria"; 11. Dez. Postd. „Amerika"; 19. Dez. Postd. „Batavia"; 26. Dez. Postd. „Rhaetia"; 2. Jan. Postd. „Brisgavia" und 9 Jan. Postd. „Pennsylvania"

** **S. G. V.** Sonntag, den 15. cr., abends 7 Uhr findet im Hotel Feller ein Lichtbildervortrag des Vereinsmitgliedes Stadtsekretär Becker statt.

mr **Der nationalliberale Volksverein** veranstaltet am Sonntag, den 15. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, im Saale des Herrn Schulz eine große Wählerversammlung. Da noch sehr wichtige Besprechungen stattzufinden haben, liegt es im Interesse der Sache, daß jeder Wähler erscheint. Ein Redner ist gewonnen.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

** **Der Gabelsberger Stenographen-Verein Bulmke** hielt am Samstag, den 7. November cr., im Lokale des Herrn Joh. Kaiser die Monatsversammlung ab. Die Versammlung, die um ½9 Uhr durch den 1. Vorsitzenden, Herrn Körber, eröffnet wurde, war von sämtlichen Mitgliedern besucht. Nach Zahlung der Beiträge und Verlesung des Protokolls, wurden mehrere Herren in den Verein als Mitglieder aufgenommen. Der von verschiedenen Kunstgenossen gemachte Vorschlag, in nächster Zeit ein Fest zu feiern, wurde fallen gelassen. Dafür soll jedoch ein Kommers mit Damen gefeiert werden. Nach Erledigung andrer Vereinsangelegenheiten wurde folgendes festgesetzt: Jeden Samstag abend im Vereinslokal Meschede von 7,30 Uhr bis 8,30 Uhr Unterrichtskursus, von 8,30 Uhr bis 9,30 Uhr Uebungskränzchen, von 9,30 Uhr bis 10,30 Uhr Debattenschriftkursus. Nach Schluß der Versammlung blieben die Mitglieder noch lange Zeit in gemütlicher Stimmung beisammen.

** **Versammlung der christlichen Gewerkschaften.** Christliches Gewerkschaftskartell Gelsenkirchen: Sonntag, den 15. Nov., vorm. 11½ Uhr im Lokale des Herrn Wilke (Ostfr.) große Versammlung der christlich-nationalen Wähler der Ortskrankenkasse. Schalke-Bismarck: nachmittags 5 Uhr, große öffentliche Versammlung bei Dirkes (Christliches Gewerkschaftshaus.) Zu dieser Versammlung sind sämtliche christlich-organisierte Kollegen dringend eingeladen. Referent: Landtagsabgeordneter Imbusch-Essen. Bergarbeiter Rotthausen: Sonntag vorm. 11,30 Uhr bei Wirt Termeer. Westenfeld: 10,30 Uhr beim Witt Streier. Heßler: nachm. 4 Uhr beim Wirt Fischer (Kanzlerstraße). Metallarbeiter Hüllen: Samstag, abends 8 Uhr, bei Nachbarschulte. Bulmke: Samstag abends 8 Uhr bei Meschede. Neustadt: Sonntag vorm. 11 Uhr bei Mastus. Kleingewerbe: Sonntag vorm 10,30 Uhr bei Dirkes. Holzarbeiter: Samstag abends 8,30 Uhr bei Dirkes. Schneider: Montag abends 8,30 Uhr bei Dirkes. Maler und Anstreicher: Montag abends 8 Uhr bei Dirkes.

Aus dem Landkreise Gelsenkirchen.

Stadt und Amt Wattenscheid.

(!) **Wattenscheid, 12. Nov. Schöffengerichtssitzung.** Gegen eine Polizeistrafe von 9 Mark, die er wegen Fuhrkontravention erhalten, hatte der Fuhrmann Gerhard Sch. von Gelsenkirchen Einspruch erhoben. Da er zum heutigen Termin nicht erschienen war, wurde der Einspruch verworfen. — Wegen Schießens von Brieftauben war der Landwirt und Invalide Friedrich Sch. von Westenfeld angeklagt. Er mußte aber wegen mangelnden Beweises freigesprochen werden. — Gleichfalls freigesprochen wurde der Händler Emil J. zu Günnigfeld, welcher, ohne im Besitze einer Konzession zu sein, Kleinhandel mit Branntwein betrieben haben sollte. Auch hier reichten die Beweismittel nicht aus. — Am 9. August ds. Js. hatten die Bergleute Gottlieb T., Heinrich H., Theodor L., Heinrich B. und Anton C., sämtlich aus Leithe, den Anstreicher Wilhelm Sch. und den Metzgergesellen Heinrich F. ohne besondere Ursache gemeinschaftlich verhauen und sie getreten. Da die Angeklagten geständig sind, kommt jeder mit 15 Mark evtl. 3 Tagen Gef. davon. — Der Metzgermeister Karl S. von hier hatte der von seinem Gesellen fabrizierten Leberwurst Borsäure beimengen lassen, was verboten ist. Wegen fahrlässiger Nahrungsmittelfälschung erhält der Angeklagte eine Geldstrafe von 10 Mk. — Der Schweinehändler August Sch. von Caternberg hatte am 2. September 1908 Schweine eingeführt, ohne im Besitze eines von einem beamteten Tierarzte ausgestellten Gesundheitsscheines zu sein. Der Angeklagte bestreitet, eine Verpflichtung hierfür zu haben. Das Gericht war der Ansicht, daß hier ein Vergehen vorliege, zu dessen Aburteilung nicht die Polizeibehörde, sondern das Gericht zuständig war. Es wurde deshalb die Polizeistrafe durch Urteil aufgehoben. — Der Bergmann Otto H. von hier hatte am 23. Mai d. Js. auf seinem Treppenflur dem Bergmann Heinrich T. aufgelauert, nachdem er mit diesem vorher Streit gehabt, und ihn mit einem Brotmesser in den Rücken gestochen, sodaß die Spitze abbrach und stecken blieb. Der Angeklagte gibt an, er wisse nicht, daß er gestochen habe. Das Gericht erkannte

---

ihrer Ehe tief unglücklich geworden war, und ich haßte jetzt meinen Stiefvater und Vormund aus ganzer Seele.

Um Weihnachten vor dem Zeitpunkte meines Abiturientenexamens wurde meine Mutter ernstlich krank. Sie mußte das Bett hüten und der Arzt machte ein bedenkliches Gesicht. Ihr Husten wurde immer stärker und der Auswurf desselben war mit Blut untermischt.

Zu Neujahr hatte mein Stiefvater eine lange Unterredung mit dem Arzte. Dann sagte er zu meiner Mutter:

„Ich muß auf einige Tage verreisen. Ich werde auch auf Schloß Oldensloe vorsprechen und die Angelegenheit ins Reine bringen."

„Ich bitte Dich," flehte meine Mutter mit leiser schwacher Stimme, „die Angelegenheit ruhen zu lassen."

„Du bist eine Törin," fuhr er auf. „Mit Deinem Tode erlischt die Rente und dann ist Dein Sohn auf die lumpigen zweihundert Taler angewiesen, deren Zahlung mit seinem fünfundzwanzigsten Jahre ebenfalls aufhört. Nach meinem Plane bleibt Dir und nach Deinem Tode ihm die ganze Rente erhalten."

„Aber die ganze unglückselige Geschichte muß noch einmal aufgerollt werden. Das ist nicht edel gehandelt, nachdem die gräfliche Familie so großmütig an uns gehandelt hat."

„Edel — großmütig?!" lachte mein Stiefvater, „das sind Begriffe, die bei einem Geschäft nicht gelten. Wir könnten noch viel mehr herausschlagen, wenn ich handeln könnte, wie ich will. Aber Du bist ja nicht dazu zu bewegen."

„Nein, ich will es unter keinen Umständen!"

„Nun, so laß mich wenigstens dieses Geschäft abmachen."

„In Gottes Namen, wenn Du glaubst, daß es zum Besten meines Sohnes ist."

(Fortsetzung folgt.)

unter Zubilligung mildernder Umstände auf eine Gefängnisstrafe von 1 Monat. — Ein Gewohnheitsdieb ist der Fürsorgezögling Emil L. von Bochum. Derselbe stahl in den Monaten Juni und Juli d. Js. mittelst Schleichdiebstahls eine ganze Menge von Schmucksachen und sonstigen Wertgegenständen in Gelsenkirchen, Wattenscheid und Umgegend; dabei ging er so raffiniert zu Werke, daß er nie abgefaßt werden konnte, er vielmehr erst beim Versetzen der Sachen überführt wurde. Da sich der Angeklagte bereits in Fürsorgeerziehung befindet und er sich dort bisher gut geführt hat, kommt er mit einer Gefängnisstrafe von 10 Tagen davon. — Freisprechung erlangte der Bäcker Ernst W. aus Rotthausen, welcher am 11. September cr. die Weststraße im Trabe befahren haben soll. Das Gericht glaubte dem Angeklagten, daß sein Pferd gescheut habe. — In ganz ungebührlicher Weise hatte sich der Bergmann Heinrich B. von Westenfeld am 30. Juli cr. auf dem hiesigen Postamte benommen, indem er, nachdem er sich unnütz gemacht, der Aufforderung, sich zu entfernen, nicht nachkam, die amtierenden Beamten beleidigte und sich seiner Festnahm derartig widersetzte, daß er an Händen und Füßen gefesselt werden mußte. Ihn trifft eine Gefängnisstrafe von 20 Tagen. — Der Tagesarbeiter Wladislaus B. von Sevingbausen war der Aufforderung des Werkmeisters Gustav M. von Zeche Fröhl. Morgensonne am 25. Februar cr., den Zechenplatz zu verlassen, nicht nachgekommen, vielmehr bewarf er den Meister mit Schmutz, auch schlug er ihn mit einer Eisenstange. 10 Mk. evtl. 2 Tage Haft und 20 Tage Gefängnis wurden als ausreichende Sühne erachtet. Mit einem Stein mißhandelte der beschäftigungslose Ferd. Schäfer von hier den Bergmann Heinrich B von Sevinghausen, wofür ihm eine Geldstrafe von 10 Mk. evtl. 2 Tage Gefängnis auferlegt wird. — Außerdem kamen noch 3 Privatklagen zur Verhandlung.

Der mutmaßliche Mörder des Gutsbesitzers Reick.

Niederbonsfeld (bei Hattingen), 11. Nov. Wir meldeten jüngst, daß ein Soldat der 8. Komp. des Inf.-Regts. Nr. 44 zu Goldap in Ostpreußen als **mutmaßlicher Mörder des Gutsbesitzers Reick** verhaftet worden sei. Der Verhaftete stand seit einiger Zeit unter strenger Beobachtung, nachdem ein falsch adressierter Brief zwecks Ermittelung des unbekannten Absenders von der Oberpostdirektion geöffnet worden war. In diesem Brief soll sich der Verhaftete des Mordes an Reick selbst beschuldigt haben. Es handelt sich um den Musketier Maschewski, der zur Zeit der Mordtat in Günnigfeld wohnte und später nach hier verzog, von wo er auch zum Militär eintrat. In dem letzten Logis des M. soll ein ihm gehöriger Koffer beschlagnahmt worden sein, der u. a. einen Revolver mit scharfer Munition und einen Totschläger barg. Zwei Helfershelfer sollen sich angeblich zurzeit in Amerika aufhalten.

Aus dem Abgeordnetenhause.

Berlin, 12. Nov. (Tel.) Dem Abgeordnetenhause ging ein Gesetzentwurf betr Heranziehung der Beamten zur Gemeindeeinkommensteuer zu, wonach Staatsbeamte gleich den übrigen Personen in den Gemeinden herangezogen werden, sofern nicht mehr als hundert Prozent Zuschläge erhoben werden. Werden Zuschläge in einem höheren Betrage erhoben, so trifft der Mehrbetrag der Zuschläge nur den auf das außerordentliche Einkommen entfallenden Teil des Steuersatzes. Die Bestimmungen gelten nur für Beamte, welche nach dem 31. März 1909 in das Amtsverhältnis eingetreten sind.

Zur Kanzlerkrisis.

Berlin, 12. Nov. (Priv.-Tel.) Zu der Meldung der Frankf. Ztg. über die beabsichtigte Begegnung des Kaisers mit dem Fürsten Bülow bemerkt die Tägl. Rundschau: Diese Nachricht deckt sich mit den uns gemachten Mitteilungen, wonach der Reichskanzler gestern erneut eine telegraphische Anfrage nach Donaueschingen richtete, aber keine ausreichende Antwort zu erhalten vermochte. Fürst Bülow hat nunmehr das dringende Verlangen, möglichst bald mit dem Kaiser zu sprechen und ihm über das Ergebnis der Reichstagsverhandlungen persönlich Bericht zu erstatten. Es scheint fast, als ob die Kanzlerkrise wiederum akut zu werden droht.

Berlin, 12. Nov. (Tel.) In politischen Kreisen herrscht die Auffassung vor, daß Fürst Bülow noch vor dem Ablauf dieses Jahres aus seinem Amte scheiden wird. Als Nachfolger werden verschiedene Persönlichkeiten genannt, darunter auch Herr v. Bethmann-Hollweg und Freiherr v. Rheinbaben. Man spricht auch von einer Teilung des Reichskanzleramts und einer Auflösung der bisherigen Personalunion für die Innere und die Auswärtige Politik.

Dauerfahrt des Militärluftschiffes.

Berlin, 12. Nov. (Tel.) Der „Militär-Luftkreuzer Groß I" trat gestern nachmittag 5¾ Uhr vom Tegeler Schießplatz aus eine Nacht- und Dauerfahrt an, das Ziel ist angeblich Hannover. Die Dauer soll womöglich 24 Stunden betragen. Hinreichend Proviant, Werkzeuge und Pelze wurden mitgenommen. Nachdem das Luftschiff mehrere Manöver über dem Schießplatz ausgeführt hatte, entschwand es unter der Führung von Major Sperling in die Nacht. Auf dem Schießplatz blieben Wachtposten mit Blinkfeuer zurück, um bei einer etwaigen unvorhergesehenen früheren Rückkehr des Luftschiffes, die in der Kaserne im Alarmzustande befindliche Kompagnie herbeirufen zu können.

Berlin, 12. Nov. (Tel.) Das Militärluftschiff ist nach einer Nachtfahrt bei Wollin glücklich gelandet. Das gesamte Material wurde verpackt und nach Berlin gesandt.

Wollin, 12. Nov. (Priv.-Tel.) Der Militärballon ist etwa gegen 1 Uhr nachts über dem Hafen erschienen und niedergegangen, weil die Insassen nicht feststellen konnten, ob sie sich noch über dem Hafen oder über der See befinden. Der Ballon ging auf dem Wasser nieder, wo er etwa zwei Stunden trieb und nach 3 Uhr ans Ufer kam. Sobald er festen Grund unter sich hatte, wurde die Reißleine gezogen und der Ballon entleert. Das Luftschiff landete auf einer sumpfigen Wiese wenige Minuten von Wollin entfernt.

Prof. Schnitzer über eine päpstliche Verfügung.

München, 12. Nov. (Telegr.) Die „Münch. N. Nachr." veröffentlichen eine Zuschrift von Professor Schnitzer, welche sich mit der Blättermeldung beschäftigt, derzufolge eine päpstliche Verfügung Schnitzer befohlen hat, fortan nicht zu publizieren, keine Vorträge zu halten und sich überhaupt jeder öffentlichen Kundgebung, welcher Art auch immer, zu enthalten. Schnitzer erklärt: Soweit sich das Verbot, Vorlesungen oder Vorträge zu halten, auf theologische Dinge beziehe, sei er ihm von Anfang an zuvorgekommen, da er sich aller theologischen und aller für Kandidaten der Theologie bestimmten pädagogischen Vorlesungen enthalten habe. Aber das Verbot, nicht etwa nur theologische, sondern überhaupt irgend welche Vorlesungen oder Vorträge über irgendwelche Disziplin abzuhalten, oder irgendwelche publizistische Tätigkeit auszuüben, bedeute einen solch offenkundigen Eingriff in seine persönlichen, akademischen, staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten, daß er sich bei aller, dem Oberhaupt der Kirche gebührenden Ehrerbietung außer Stande sehe, ihm zu entsprechen.

Eisenbahnkatastrophe in Amerika.

Newyork, 12. Nov. (Tel.) **Bei einem Zusammenstoß zweier Güterzüge in der Nähe von Cheyenne (Kolorado) wurden 12 Arbeiter der North Pacific-Bahn, die kürzlich entlassen worden waren, getötet.**

New-Orleans, 12. Nov. (Tel.) **Bei einem Zusammenstoß zweier Züge, der sich bei Littlescoods auf der South Orleans und der North Eastern Railway ereignete, wurden 11 Personen getötet und viele verletzt.**

Letzte Telegramme.

Zum Prozeß „Molitor".

Leipzig, 12. Nov. **Vor dem ersten Strafsenat des Reichsgerichts wurde heute über die Revision des Redakteurs Herzog von der Badischen Presse gegen das Urteil des Landgerichts Karlsruhe vom 20. Mai, das ihm ein Jahr Gefängnis wegen Beleidigung des Fräulein Olga Molitor auferlegte, verhandelt. Der Verteidiger Rechtsanwalt Fögele-Karlsruhe begründete persönlich eingehend die erhobenen Rügen materieller und prozessualer Natur. Der Reichsanwalt erklärte sämtliche Beschwerden für unbegründet und beantragte die Verwerfung der Revision. — Das Reichsgericht verwarf die Revision des Redakteurs Herzog von der Badischen Presse in Karlsruhe.**

Neue Erdbeben im Voigtlande.

Plauen, 12. Nov. **Seit gestern abend sind, wie von hier gemeldet wird, im Voigtlande wiederum neue Erdbeben verspürt worden. In der vergangenen Nacht erfolgten fünf leichte Erdstöße. Heute mittag 12 Uhr 25 Min. wurde ein heftiger Erdstoß verspürt.**

Der Andree-Fund bestätigt.

Kopenhagen, 12. Nov. **Kapitän Storm des Schoners Inga, der gegenwärtig in Valencia weilt, teilt mit, daß sich die Nachricht von dem Andreefund bestätigt. Storm teilt mit, daß Kapitän Chalker den Fund nordwestlich von Cap Mugford auf Labrador gemacht hat.**

Ein neues Bundesministerium in Australien.

Melburne, 12. Nov. **Fhischer, der Führer der Arbeiterpartei hat heute das neue Bundesministerium gebildet.**

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur M. Gerhäuser, für den Anzeigenteil Louis Ewald, beide in Gelsenkirchen. Rotationsdruck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" (Carl Bertenburg jun.)

1. Ziehung 5. Kl. 219. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 7. November 1908. vormittags.
Nur die Gewinne über 140 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

211 408 29 528 848 80 989 [500] 1056 [500] 102 428 93 98 [1000] 631 33 704 843 53 955 **2**124 609 28 726 67 [3000] 812 84 [1000] 3054 132 299 324 600 833 **4**017 129 283 352 99 574 702 892 929 46 75 [1000] 5158 490 [500] 510 [500] 21 726 884 **6**281 [1000] 426 630 878 950 75 **7**252 56 [1000] 868 459 609 21 731 **8**227 448 [500] 545 602 92 789 805 65 75 98 982 **9**013 35 164 [1000] 271 310 401 541 72 [1000] 638 954 [1000]

10074 121 222 84 376 443 [1000] 521 689 795 851 879 **11**192 315 735 859 80 919 67 **12**007 232 316 58 681 739 814 45 47 87 **13**077 84 117 56 322 798 818 69 **14**043 407 76 551 701 886 991 **15**015 167 220 [500] 50 69 737 46 95 [1000] 899 **16**019 511 [3000] 628 707 **17**363 557 [3000] 74 620 55 755 58 838 **18**492 271 415 540 787 852 987 **19**010 244 559 624 87 99 817 976

20186 286 74 996 **21**042 148 470 563 719 994 [500] **22**084 142 81 **23**189 402 593 806 **24**005 127 97 814 618 714 [500] 974 **25**205 346 93 907 **26**103 49 556 [500] 936 **27**033 237 45 333 91 711 13 829 95 **28**011 131 417 91 595 660 [10 000] 744 **29**014 50 57 78 209 [1000] 357 97 463 604 838

30357 [500] 93 [500] 405 22 53 651 829 **31**088 119 578 666 820 86 99 **32**017 101 251 397 552 797 819 [500] 925 **33**364 67 489 85 517 826 937 **34**014 160 67 [3000] 341 [1000] 773 [3000] 932 90 **35**046 267 78 407 52 631 **36**058 188 359 88 550 55 998 **37**053 76 312 54 455 587 90 946 **38**071 174 222 619 82 57 749 **39**151 216 [1000] 361 558 626 760 [1000] 882

40132 659 831 **41**115 302 435 75 98 537 703 54 59 [1000] 925 **42**022 141 513 69 848 919 **43**198 282 347 76 489 507 81 619 59 78 706 904 [3000] 5 [3000] **44**050 [3000] 154 387 494 758 **45**246 **46**095 108 [500] 400 648 745 80 93 982 **47**208 378 629 790 861 [1000] **48**126 477 642 [500] 5 756 812 961 [500] **49**045 174 252 336 499 589 831 920

50061 242 842 935 **51**515 790 [500] 858 932 **52**141 [1000] 559 **53**074 179 367 **54**050 245 [1000] 324 698 751 59 **55**158 250 485 648 803 **56**088 [500] 866 57 883 419 [1000] 609 988 **58**191 [500] 905 883 426 632 848 [500] 993 [1000] **59**248 48 385 566 982

60037 [1000] 126 348 437 71 608 882 **61**227 569 841 **62**166 308 54 62 688 91 709 47 918 95 **63**008 17 278 309 585 698 994 99 [3000] **64**120 246 331 96 479 [1000] 85 589 601 44 700 999 **65**534 55 620 49 763 808 21 **66**030 [3000] 38 [500] 242 90 337 75 433 79 569 611 716 **68**209 716 918 96 **69**164 254 69 310 77 722 99 [500]

70219 587 605 705 **71**209 15 449 52 605 **72**058 68 156 83 406 890 921 **73**140 223 [3000] 91 339 80 481 **74**201 74 409 551 608 66 954 **75**058 220 82 84 99 724 [1000] 98 843 **76**079 133 319 93 [1000] 485 540 [500] 622 **77**127 [1000] 74 78 226 28 32 799 **78**490 643 [500] 730 842 64 **79**065 418 581 802 921

80097 304 [500] 16 498 517 35 43 772 927 71 **81**477 575 681 **82**375 441 97 615 27 60 859 **83**197 262 586 **84**302 15 457 573 646 796 919 [500] 30 **85**286 382 449 68 537 799 [1000] 966 **86**085 107 [1000] 16 43 [500] 201 92 454 690 774 98 **87**055 328 996 **88**099 186 303 70 496 669 779 865 **89**001 78 [3000] 136 381 452 539 829 986 77

90126 86 264 414 32 513 740 61 888 **91**021 62 67 205 63 310 505 20 664 79 777 898 946 **92**054 355 524 682 89 756 72 880 [500] 905 **93**077 158 98 382 436 721 64 **94**008 120 368 462 512 872 958 **95**352 93 506 47 **96**077 287 278 428 504 53 85 724 37 47 817 20 62 80 927 **97**091 171 86 216 370 889 **98**031 63 90 213 653 951 57 **99**177 379 523 938 [500]

100272 864 564 610 **101**522 856 951 [3000] 92 **102**072 310 454 87 615 66 766 841 **103**027 36 245 309 431 705 **104**274 422 56 597 715 929 **105**244 55 64 407 763 888 **106**041 155 66 247 89 595 693 972 **107**214 [500] 25 73 81 358 [500] 419 511 68 [1000] 634 87 **108**066 [500] 189 254 407 70 74 [10000] 734 **109**044 64 146 63 226 418 709 [5000] 819 955

110090 143 512 609 70 708 97 [1000] **111**144 [3000] 209 430 500 52 645 64 720 72 **112**103 42 347 786 854 [3000] 905 21 31 76 95 **113**118 375 421 650 761 [500] 918 30 **114**254 70 88 328 635 710 71 [3000] 851 [5000] 904 **115**098 305 18 29 434 500 34 864 **116**033 156 [1000] 419 633 769 906 **117**192 282 356 484 [3000] 797 **118**233 81 573 919 **119**091 127 70 229 315 479 531 96 653 [3000] 86 887 942

120083 154 204 19 320 457 760 928 [3000] **121**204 48 [500] 57 [1000] 648 813 924 **122**110 42 280 373 79 560 628 38 731 835 **123**156 208 77 521 41 824 87 881 914 [500] **124**106 306 545 [3000] 92 626 30 [500] 47 817 983 **125**076 [500] 142 72 450 618 67 75 907 [500] **126**029 175 79 350 443 600 797 807 916 [500] 18 **127**475 873 **128**255 [1000] 503 606 741 87 990 [500] **129**367 443 [500] 518 48 641 713 [3000] 83 918 50

130163 70 [500] 206 305 8 10 57 596 605 922 **131**512 83 612 20 718 913 68 **132**162 [5000] 403 611 770 814 [5000] 934 **133**006 214 32 411 562 965 **134**150 200 80 58 332 565 703 **135**030 137 228 63 [500] 85 568 652 844 969 **136**023 166 88 836 744 [500] 959 929 **137**104 99 479 [500] 565 [500] 624 728 989 **138**189 370 84 [3000] 674 950 95 **139**138 94 208 97 [3000] 344 494 602 17 91 941

140188 325 [1000] 52 71 402 51 83 612 90 768 [1000] 816 **141**126 70 836 404 39 77 95 628 **142**148 [500] 206 99 453 519 [500] 644 781 910 14 42 95 **143**028 273 326 604 69 795 898 **144**081 100 309 430 607 94 710 40 911 16 [500] **145**028 38 298 531 670 95 **146**567 672 700 914 46 **147**049 [1000] 242 509 455 810 689 733 883 [500] **148**184 58 [5000] 289 358 [1000] 98 888 745 [500] **149**048 75 [3000] 209 90 513 660 84

150023 249 411 626 930 **151**481 [500] 86 532 64 [500] 67 93 698 882 **152**115 59 203 425 505 27 98 [500] 604 25 [3000] 90 750 816 **153**009 103 260 319 535 95 [1000] 940 48 **154**075 84 178 212 668 798 872 994 **155**036 346 506 **156**016 81 132 815 24 95 [1000] 924 53 [3000] 54 172 220 [1000] 419 46 816 **158**484 520 26 711 892 918 [1000] **159**016 95 145 224 338 525 [500] 729 [3000] 805

160045 67 315 30 441 81 [3000] **161**108 389 54 91 [1000] 616 716 936 [500] **162**108 932 **163**012 166 202 581 711 **164**085 90 192 381 548 61 828 **165**388 90 474 600 **166**175 579 652 814 **167**055 [500] 220 389 517 34 876 **168**098 216 [10000] 26 364 651 846 **169**109 209 [500] 817

170117 216 418 69 595 810 **171**848 [3000] **172**085 85 283 468 [500] 549 756 **173**166 207 558 646 783 **174**183 201 345 61 534 829 **175**043 99 226 48 543 82 650 786 811 78 920 **176**059 204 517 674 715 **177**544 849 902 **178**019 211 [1000] 32 35 [500] 66 80 316 76 446 508 741 83 996 **179**016 38 134 557 60 [500] 87 660 869 950

180416 28 527 718 869 **181**023 810 **182**085 181 461 791 [560] 843 86 **183**018 [500] 68 102 45 [500] 287 471 656 795 **184**127 [500] 269 87 410 527 56 81 601 **185**017 311 22 802 15 91 947 **186**084 113 45 270 85 [1000] 90 806 445 87 523 683 734 **187**022 111 248 76 459 503 19 [8000] 61 672 96 733 55 [8000] 855 **188**007 67 269 329 61 477 524 57 98 636 901 **189**052 270 427 585 [5000] 979 [8000]

190365 633 827 [500] 64 907 87 **191**018 72 117 [500] 23 37 [500] 254 [500] 415 655 [500] 74 88 729 66 98 [1000] 815 [500] 43 [1000] 84 953 **192**039 188 [500] 50 292 621 72 [1000] 835 79 909 [500] 12 67 [3000] **193**176 465 66 500 649 871 82 904 [500] 76 91 **194**158 284 307 468 77 596 689 71 92 885 [500] 93 906 **195**013 457 617 [5000] 709 59 987 **196**010 93 121 [500] 215 464 96 692 778 **197**226 65 [3000] 487 540 975 **198**027 41 [1000] 64 806 959 **199**210 55 504 55 956 69 [1000] 83

200049 204 601 23 52 [3000] 76 718 [500] 937 **201**034 106 200 358 411 548 724 81 824 [1000] 202 [500] 212 490 638 **203**026 557 745 **204**195 235 71 425 581 609 45 764 **205**107 [509] 400 506 56 630 878 **206**116 480 73 724 89 **207**078 866 546 [500] 70 713 [5000] 870 **208**602 5 244 45 625 830 **209**602 27 54

210019 22 97 197 245 54 321 [500] 71 91 [500] 416 562 608 46 96 733 54 **211**188 238 62 319 845 [500] 957 77 **212**087 [8000] 78 108 207 23 885 476 585 **213**070 75 99 473 905 29 46 [500] 64 70 **214**003 [500] 246 57 77 331 742 876 **215**045 61 87 475 615 55 66 **216**088 106 396 **217**016 72 221 [1000] 417 52 552 728 814 [1000] **218**087 219 73 646 748 850 [500] **219**155 204 613 836 47 [1000] 74

220079 483 500 611 787 807 **221**141 244 422 23 93 570 [1000] 83 [8000] 632 **222**011 22 274 413 558 **223**285 894 495 859 927 **224**553 613 [1000] 30 68 714 31 813 [500] 87 [1000] 906 **225**287 390 458 [500] 653 85 978 **226**013 812 631 [10 000] 761 920 [500] 41 86 **227**079 123 33 249 347 429 518 616 43 827 58 952 91 **228**013 93 392 449 553 640 **229**066 311 453 654

230080 [500] 169 804 **231**100 52 267 [500] 811 77 447 [500] 520 51 690 751 816 957 **232**238 43 868 424 99 547 76 691 **233**013 351 70 665 **234**077 471 [500] 566 677 [500] 824 **235**072 331 492 656 76 **236**035 220 654 785 96 842 996 [500] **237**084 126 214 454 622 749 **238**086 100 [2000] 390 502 9 704 67 819 48 922 **239**101 231 65 93 421 715 953 98

240089 112 96 206 [5000] 311 54 686 918 **241**231 307 29 527 650 754 881 982 **242**070 [3000] 214 459 885 **243**279 94 [1000] 802 **244**163 305 464 749 834 **245**123 49 90 226 325 466 748 869 928 **246**021 30 67 446 510 95 [500] 98 685 [500] 963 **247**126 [3000] 816 92 901 6 **248**462 626 [3000] 706 40 43 876 [1000] **249**014 59 197 363 83 90 91 591 828 30 932

250034 87 241 68 375 410 527 33 66 631 709 [3000] 93 991 **251**356 499 [1000] 619 726 816 69 **252**038 65 70 193 [500] 212 356 548 [1000] 624 84 794 906 **253**046 111 68 831 74 **254**182 349 74 91 [3000] 494 523 51 622 846 **255**099 249 309 446 582 92 619 48 757 811 55 **256**116 27 85 686 701 **257**338 42 633 93 95 789 816 [1000] 24 74 **258**370 [3000] 685 [500] 770 895 971 **259**116 292 413 78 538 907 41

260051 60 [500] 82 [1000] 284 93 556 **261**031 63 158 [500] 92 382 529 [1000] 655 759 [500] 825 68 **262**079 476 732 800 949 **263**128 [500] 58 74 423 509 45 788 810 36 61 [500] 911 74 **264**001 188 [500] 93 216 377 [500] 750 894 954 **265**452 530 [500] 699 [500] 46 82 [500] **266**387 501 **267**481 854 927 53 **268**169 [500] 842 508 [1000] 77 814 [500] 75 **269**165 281 662 740 829

270144 300 743 825 [3000] **271**192 336 508 849 **272**187 331 477 559 69 922 94 **273**123 [1000] 297 311 100 38 998 **274**453 636 [3000] 37 **275**113 67 526 664 80 31 **276**127 78 232 328 812 **277**188 92 457 939 [3000] 2 **278**240 57 [1000] 370 511 [500] 65 [500] 677 736 821 **279**348 87 605 880 [500] 95

280094 135 411 78 641 [500] 51 **281**181 267 342 86 552 605 911 **282**210 645 701 68 988 [1000] **283**034 282 348 622 [1000] 705 59 **284**046 [500] 243 353 480 815 18 86 **285**188 224 57 825 **286**001 17 48 [500] 874 [500] 46 [500] 968 **287**059 286 [3000] 836 55 57 [1000] 443 556 78 714 [500] 44 811 [500] 61 [1000] 967 88

1. Ziehung 5. Kl. 219. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 7. November 1908. nachmittags.
Nur die Gewinne über 140 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

380 505 56 **1**027 277 318 696 848 91 **2**305 45 47 646 868 922 92 **3**139 570 [500] 654 56 905 **4**178 268 436 56 600 80 896 [500] 925 **5**286 [1000] 373 78 679 795 937 85 **6**194 242 485 526 68 84 632 [3000] 66 **7**217 361 510 656 726 [500] 70 **8**832 850 78 **9**431 559 678 753 894 929 35 [1000] 48

10084 91 571 [1000] 84 727 897 **11**093 279 323 70 713 **12**021 130 50 499 611 863 **13**046 [3000] 426 [3000] 517 645 938 **14**275 460 78 675 797 819 997 **15**208 86 304 12 439 539 608 857 915 [1000] 91 **16**088 [1000] 145 341 76 534 [1000] 84 87 728 56 980 **17**010 409 15 [3000] 712 827 946 **18**035 45 104 10 862 716 **19**281 [500] 531 716 977 [500]

20033 172 316 440 79 82 95 525 86 62 76 719 **21**175 [1000] 203 337 441 553 69 96 702 **22**208 30 33 80 [3000] 381 [500] 574 650 750 994 [500] **23**071 652 91 831 62 **24**030 60 392 98 672 [1000] 730 **25**157 686 718 886 963 **26**220 505 [3000] 89 750 809 938 73 **27**211 568 690 717 75 800 912 42 46 **28**184 488 696 814 63 **29**087 104 564 92 593 657 732 39 51 899

30144 [5000] 211 45 407 557 807 [1000] **31**052 66 135 333 40 72 525 51 55 64 787 909 **32**183 478 597 983 85 [3000] **33**011 [1000] 197 [500] 86 208 523 605 25 [500] 953 75 93 **34**033 56 66 82 286 487 864 87 **35**346 516 625 41 54 740 80 848 **36**254 81 866 725 27 **37**019 64 307 82 406 62 940 65 **38**127 53 [500] 205 41 623 800 35 **39**009 17 81 [500] 669 715

40259 [500] 341 454 662 914 **41**016 93 262 356 607 11 **42**382 571 600 [500] 92 794 858 84 **43**112 291 [3000] **44**039 103 414 592 930 **45**138 97 366 84 501 606 857 [500] **46**204 410 [1000] 412 52 561 899 784 913 **47**008 [1000] 276 315 63 64 467 70 91 787 924 93 [1000] **48**004 101 31 [500] 77 864 **49**197 371 425 522 [1000] 655 794 820 50

50071 195 540 710 84 989 **51**045 150 200 [1000] 20 458 78 98 613 745 926 48 [1000] **52**123 270 85 [1000] 330 508 18 23 81 645 922 [500] 24 **53**085 190 823 [3000] 518 25 [5000] 197 898 **54**211 452 **55**447 281 554 901 **56**281 338 40 [500] 568 668 808 47 79 937 **57**016 [500] 17 147 357 777 92 857 933 89 [500] **58**048 56 856 475 725 71 828 92 927 **59**811 25 58 [1000] 425 74 [500] 521 695 766 806

60244 90 613 48 730 810 **61**062 121 255 90 327 45 [500] 833 53 929 **62**116 229 405 65 [500] 522 [1000] 685 93 919 **63**262 406 70 82 544 [500] 687 850 [500] 964 **64**215 357 459 478 [3000] 773 915 **65**385 77 78 374 425 54 622 95 890 911 46 **66**054 62 134 222 862 84 [1000] 588 712 27 [500] 887 95 989 **67**359 [3000] 426 54 616 87 [500] 780 [1000] 891 **68**088 220 363 424 [5000] 37 875 [1000] 87 774 917 **69**077 [800] 528 [500] 610 69 86 [500] 968 99

70205 373 597 621 28 751 802 978 **71**149 583 691 717 811 [500] 932 50 **72**052 [500] 366 481 554 [500] 75 **73**127 233 733 87 888 **74**091 [3000] 170 321 414 73 76 962 **75**084 175 279 333 80 445 87 [500] 580 625 756 **76**078 142 252 359 786 **77**047 [500] 121 385 538 54 746 80 [500] 861 [3000] **78**124 346 420 538 734 **79**084 109 458 513 631 80 774 911 46 53 [3000]

80249 853 [500] 922 70 94 **81**310 406 23 34 851 936 **82**029 240 344 404 11 728 30 60 875 77 **83**027 [3000] 628 701 829 966 **84**137 54 217 76 313 409 842 980 **85**065 [500] 220 917 88 [3000] 93 **86**011 82 169 413 47 608 [500] 714 890 **87**029 99 125 86 [3000] 293 355 71 [3000] 419 61 575 **88**187 292 97 470 580 600 47 57 728 87 909 **89**672 979

90226 366 508 623 [500] **91**000 69 286 357 473 93 638 871 **92**129 80 208 **93**320 83 [500] 498 678 899 **94**012 85 [500] 141 338 406 [500] 841 **95**221 333 55 456 514 78 93 715 **96**166 375 537 759 76 919 84 **97**104 544 785 840 62 999 **98**295 450 66 524 869 76 901 **99**036 79 224 406 67 792 [500] 852 905 82

100180 431 47 [1000] 570 917 [3000] **101**083 632 [3000] 703 816 80 **102**078 103 295 392 584 [1000] **103**017 [3000] 336 [3000] 38 689 704 6 973 **104**005 118 211 460 507 [500] 10 692 752 **105**075 345 49 437 519 89 **106**031 134 [500] 203 323 574 [500] 650 **107**060 108 32 319 42 573 643 **108**168 314 [1000] 751 59 **109**012 [500] 283 [1000] 98 323 86 632 942 71

110268 372 77 408 42 649 69 729 52 819 **111**001 329 471 523 61 **112**175 265 32[illegible] 94 405 517 618 [1000] 851 942 77 **113**112 94 423 95 589 856 [500] **114**074 106 396 422 70 89 513 650 718 855 966 **115**068 **116**061 **117**054 942 **118**076 178 [500] 218 [10000] 509 17 487 526 37 757 831 44 59 910 **119**024 119 65 67 376 556 [500] 629 80 803 962

120193 [1000] 224 50 493 580 622 752 **121**091 179 217 [1000] 430 94 545 74 98 99 634 44 80 [500] 749 [500] 854 73 906 **122**141 224 445 [500] 582 685 [500] 723 936 **123**087 111 485 684 98 888 [1000] 924 **124**164 349 826 [28 68 **125**028 45 125 205 64 79 312 68 97 781 995 **126**024 170 420 527 924 **127**084 354 525 850 981 **128**186 343 552 634 748 59 [500] 94 942 71 **129**018 [500] 68 752

130167 208 82 502 684 885 988 **131**197 449 556 80 **132**007 264 301 665 752 **133**021 [1000] 279 385 428 688 788 50 78 813 903 37 [3000] **134**100 445 **135**004 188 431 69 834 **136**253 586 94 [3000] 450 830 [500] **137**198 386 91 634 76 702 819 911 43 **138**042 287 683 [1000] 950 **139**006 106 39 279 369 426 571 [500] 612 74

140109 24 86 246 51 541 775 823 79 **141**094 107 459 99 608 85 709 **142**028 104 [1000] 41 94 345 520 [500] 617 [illegible] 859 90 **143**161 78 284 [500] 841 67 423 570 77 815 **144**267 323 81 71 436 790 **145**008 4 87 284 927 89 **146**012 17 152 291 330 77 584 656 [500] 806 958 86 **147**505 402 852 **148**206 67 68 305 17 480 70 996 **149**043 990

150071 405 557 96 **151**844 81 [500] 467 813 96 974 **152**024 86 359 [5000] 448 515 606 767 93 **153**219 29 72 870 441 525 617 737 **154**090 487 518 791 857 **155**272 547 638 778 888 **156**026 44 96 218 441 90 502 **157**162 203 82 519 818 **158**020 129 418 50 69 [800] 720 55 [1000] 76 **159**112 247 443 615 750 66 92

160228 425 59 587 604 84 783 [8000] **161**294 482 889 721 947 **162**000 198 235 538 [5000] 435 545 952 **163**061 152 62 246 58 388 416 659 805 21 80 977 **164**084 278 351 43 514 [500] 49 [3000] 626 848 **165**072 166 205 56 457 [500] 589 **166**079 500 13 616 53 88 **167**152 218 [500] **168**080 82 [1000] 411 62 525 56 [1000] 90 658 87 885 961 **169**858 85 [500] 482 640 86 717 826 [800]

170145 390 409 525 90 656 763 849 997 [500] **171**103 225 85 90 560 801 [500] **172**047 158 82 432 541 [3000] 827 966 **173**326 476 [8000] 511 21 78 79 98 704 18 928 [1000] **174**257 472 588 88 [500] 685 783 537 98 **175**060 150 250 425 566 644 990 **176**081 113 48 513 626 863 968 **177**118 422 761 879 [500] 935 **178**029 79 136 425 59 69 592 662 743 870 **179**509 420 [1000] 80 554 776 877 975

180110 220 366 565 [1000] 806 [3000] **181**041 90 212 40 400 55 598 778 853 **182**119 58 243 530 85 684 750 949 56 **183**078 100 28 238 339 695 [1000] 747 843 **184**240 99 417 [500] 591 928 44 **185**186 588 886 914 **186**095 255 557 66 750 76 **187**333 637 [1000] 826 941 77 **188**483 52 [500] 545 52 823 **189**151 908 470 690 750 874 952

190588 851 653 720 910 **191**385 734 [500] 41 81 **192**102 202 75 426 79 [3000] 521 604 18 881 **193**330 467 527 789 840 935 56 **194**087 93 530 [500] 85 [500] 88 89 711 79 957 **195**047 67 171 259 505 93 588 766 815 60 914 **196**028 86 [500] 402 659 876 [500] 990 **197**068 555 668 719 57 804 **198**079 98 189 296 451 61 549 607 **199**043 143 [500] 203 [1000] 891

200044 289 393 494 572 **201**099 212 76 806 [500] 422 620 68 818 28 79 93 [3000] **202**030 184 458 519 629 64 715 [500] **203**536 74 626 743 53 843 976 **204**004 9 57 [1000] 816 614 64 778 89 97 914 45 **205**241 52 898 [1000] 501 658 711 **206**010 24 [500] 150 75 [3000] 288 72 368 504 67 782 800 915 **207**315 83 410 545 81 913 79 **208**078 [500] 131 304 [500] 547 855 95 980 [1000] **209**210 489 838 965

210098 256 381 [500] 58 466 650 90 709 [3000] 97 802 925 [1000] 49 211 445 69 [500] 604 50 842 **211**2 **212**181 [500] 288 323 98 94 416 570 627 783 **213**011 58 221 398 467 518 58 [1000] 46 758 63 800 82 **214**024 90 120 350 68 586 719 884 903 **215**028 144 443 566 99 798 854 [3000] 914 **216**110 51 270 330 79 419 80 84 891 [500] 707 **217**042 121 296 358 538 686 786 **218**024 168 84 279 [500] 815 420 509 40 48 787 929 **219**240 [500] 59 350 578 986 [1000] 58

220150 91 526 868 [500] **221**096 156 68 [500] 78 276 484 710 821 48 [500] 901 **222**227 [500] 448 78 777 817 99 **223**103 27 411 87 507 11 94 871 **224**115 78 92 220 528 659 **225**076 518 617 99 721 66 [500] **226**145 380 528 767 [500] 898 **227**114 250 68 79 [1000] 473 85 601 [1000] 797 **228**444 532 85 627 [500] 797 914 26 **229**035 677 964

230668 774 [3000] 89 **231**044 53 205 458 54 78 810 920 53 62 [500] 88 **232**062 96 194 544 81 719 **233**020 [500] 378 477 504 17 690 738 809 51 80 84 **234**008 59 194 395 572 933 57 **235**081 739 **236**078 204 78 450 [500] 628 96 724 87 831 915 **237**021 287 414 727 55 57 **238**184 220 [500] 315 409 [1000] 560 935 67 [500] **239**003 [500] 41 47 147 427 73 702 94 [1000]

240218 335 45 94 428 513 719 **241**150 542 708 960 **242**148 [500] 248 766 857 [500] 914 **243**040 [500] 165 265 725 [1000] **244**051 150 532 661 761 800 **245**281 370 935 [3000] **246**143 389 523 615 907 **247**026 179 256 347 535 668 747 841 56 78 82 **248**024 128 49 57 68 84 326 45 471 551 621 880 982 **249**189 [1000] 256 300 440 [500] 735 997

250095 108 554 90 660 876 **251**076 81 84 267 361 [500] 600 851 **252**092 115 241 872 91 975 **253**018 193 344 69 [500] 412 34 89 69 504 643 **254**050 221 516 39 741

David

Gelsenkirchen, Bahnhofstrasse.

Freitag den 13. November | Samstag den 14. November | Sonntag den 15. November

Nie wiederkehrende Extra-Angebote in Damen-Konfektion.

380 schwarze lange **Frauen-Paletots** aus prima Tuch, nur reine Wolle mit eleganter Garnierung — 16.50 Mk. | 18.50 Mk. | 29.50 Mk.

320 **Engl. Paletots** mit losem und geschweiftem Rücken in modernen Stoffen, hell und dunkel — 8.50 Mk. | 12.75 Mk. | 16.50 Mk.

175 **Kimonos** aus schwarzem und farbigem Tuch . . . . . — 15.50 Mk. | 18.75 Mk. | 25.00 Mk.

220 **Jacken-Kleider** nur diesjährige Fassons in lang und kurz aus bestem Tuch und Chevron — 26.50 Mk. | 34.50 Mk. | Wert: das Doppelte.

2 Blatt Nr. 208. — 6. Jahrgang. Gelsenkirchener Freitag, den 13. November 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und den Landkreis Gelsenkirchen

Das Ergebnis der Interpellationsdebatte.

* Wer die Erwartung gehegt hatte, daß vom Regierungstische aus ein bestimmtes Versprechen zur Einschränkung des persönlichen Regimes gegeben werden würde, der ist durch den Ausgang der Interpellationsdebatte enttäuscht worden. Fürst Bülow selbst vertraut auf den guten Willen des Kaisers, will aber sonst nichts tun. Ebenso wenig allerdings hat er irgend eine Erklärung abgegeben, die sich gegen eine Initiative des Reichstages richtet. Offenbar will er sich nicht vorzeitig nach der einen oder anderen Seite festlegen. Ebenso steht fest, daß der Reichstag in seiner ausschlaggebenden Mehrheit gar nicht daran denkt, den Fürsten Bülow gewaltsam von seinem Platze verdrängen zu wollen. Nur der sozialdemokratische Abg. Heine rief pathetisch: „Der Herr Reichskanzler muß fort von seinem Platze!"; aber seine Worte fanden nur bei seinen engsten Gesinnungsgenossen ein Echo. Außer den Sozialdemokraten waren nur noch die Antisemiten mit dem Fürsten Bülow unzufrieden. Alle übrigen Parteien traten mehr oder minder bestimmt für den Reichskanzler ein. Auch die Abgg. Schrader und Hausmann machten zwar ihre konstitutionellen Forderungen geltend, zeigten sich aber bemüht, den Fürsten Bülow zu schonen. Es war wie ein stillschweigendes Uebereinkommen, daß man zwar die „persönliche Politik", nicht aber den Reichskanzler angreifen dürfe. Insofern sind allerdings diese zwei Tage ein novum in der Geschichte des deutschen Reichstages. Denn bisher galt es als feststehende Regel, daß der Kaiser in der Debatte nicht erwähnt werde, und Graf Ballestrem bestimmte seinerzeit, daß nur solche Kaiserreden erörtert werden dürften, die im Reichsanzeiger abgedruckt wären. Da von dieser Stunde an der Reichsanzeiger die Kaiserreden nicht mehr erwähnte, so kam die Anordnung einem Verbot der Besprechung kaiserlicher Aeußerungen gleich. Jetzt ist dieser Grundsatz durchbrochen worden; zwei Tage lang wurde fast ausschließlich über den Kaiser gesprochen, in sehr verschiedener Tonschärfe, aber fast durchweg im kritischen Sinne. Und der Präsident hütete sich, auch nur ein einziges Mal in die Debatte einzugreifen, weil er sich offenbar sagte, daß die Mißstimmung im Volke ein Ventil finden müsse. Es gab in diesen Tagen wirklich keine Schranke für die Besprechung der kaiserlichen Worte und Taten. Um so mehr ist anzuerkennen, daß eigentlich von keiner Seite rohe oder gehässige Ausdrücke gebraucht wurden. Das Niveau der Debatte war erfreulich hoch, aber über ihre Wirkungen wird man sehr skeptisch denken können. Wie weit die angekündigten Anträge auf Ministerverantwortlichkeit und sonstige Verfassungsänderungen Aussicht auf Annahme haben, das steht noch sehr dahin. Viel wahrscheinlicher ist es, daß der Initiativantrag der wirtschaftlichen Vereinigung auf Absendung einer Adresse an den Kaiser schließlich doch noch die Zustimmung des Reichstages findet. Jedenfalls wird immer deutlicher, daß die Parteien bei der Reichsfinanzreform keinen Versuch zur Erweiterung der konstitutionellen Rechte machen wollen. Man hofft mit dem Kanzler, daß der Kaiser selbst mehr als bisher auf den Rat des Kanzlers hört. Für die Stelle von Garantien tauscht das Volk Hoffnungen ein.

* * *

Berlin, 12. Nov. In der unmittelbar nach der gestrigen Reichstagssitzung unter Vorsitz seines Präsidenten Fürsten von Bülow abgehaltenen Sitzung des Preußischen Staatsministeriums gab Fürst Bülow in seiner Eigenschaft als Preußischer Minister des Auswärtigen Amtes einen Ueberblick über den augenblicklichen Stand der schwebenden internationalen Fragen unter Berücksichtigung des Eindrucks, den das Kaiserinterview und die Reichstagsdebatte im In- und Auslande hervorgerufen haben.

Frankfurt a. M., 12. Nov. An hervorragender Stelle druckt die „Frankf. Ztg." heute folgende Meldung ihres Berliner Vertreters ab:

Die Tatsache, daß Fürst Bülow heute das Staatsministerium zu einer Sitzung im Reichstag einberufen hat, scheint von besonderer Bedeutung zu sein. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß er mit dem Preußischen Staatsministerium über das Resultat dieser zweitägigen Debatte und über seine gestern abgegebene Erklärung beraten wird. Es liegt nahe, zu vermuten, daß der Reichskanzler sich nun über das Ergebnis dieser Debatte, seine Haltung und über die Zusage, die er gemacht hat, mit dem Kaiser auseinandersetzen wird. Es verlautet, daß er sich mit dem Kaiser, der bekanntlich nicht in Berlin ist, schon in allernächster Zeit zum Zwecke eines Vortrages treffen wird. Es sollen also, so nehmen wir an, aus dem, was sich in diesen zweitägigen Verhandlungen abgespielt hat, nun auch sofort die Konsequenzen gezogen werden.

Berlin, 12. Nov. Ueber die Informierung des Kaisers wird der „Deutsch. Ztg." aus Donaueschingen gemeldet: Der Kaiser erhielt bereits gestern abend gegen 9 Uhr den stenographisch aufgenommenen Verhandlungsbericht des Reichstages durch das Telegraphenamt Donaueschingen zugestellt. Gegen 12 Uhr wurde darauf infolge einer kaiserlichen Depesche nochmals eine einstündige telegraphische Verbindung mit Berlin hergestellt. Das Blatt nimmt von dieser Meldung mit Genugtuung Kenntnis. Immerhin kennzeichnet die Notwendigkeit der wiederholten Betonung einer an sich selbstverständlichen Sache deutlicher, als uns lieb sein kann, die Situation.

* * *

Pressestimmen.

Berlin, 12. Nov. Eine Reihe von Blättern bringen Artikel über das Ergebnis der zweitägigen Besprechung.

Die „Tägl. Rundsch." drückt sich ähnlich wie gestern aus: „Das Ergebnis? Es sind viele gute Worte gesprochen worden, auch in ihrer Zwiespältigkeit können sie heilsam sein, ob sie es sein werden, weiß niemand. Wir können es nur alle wünschen und hoffen in unveränderter Treue zu unserem Kaiser. Aber wir werden noch manche Schatten verjagen und werden den Nacken steif halten müssen in dieser absonderlichen Zeit."

Die „Nat.-Ztg." sagt: „Das Parlament kämpfte den guten Kampf für stete, einheitliche, sachliche Politik gegen „persönliches Regiment" weiter und man kann sagen, daß die Form im ganzen würdig war. Nicht jeder Redner aus dem Hause ist ein Demosthenes, aber das ist auch nicht nötig, um eine wirkungsvolle Darstellung der Volksmeinung zu geben."

Mit einer strikten Forderung befaßt sich die „Voss. Ztg.": „Also die Debatte ist vorbei. Fürst Bülow ist auf so viele Fragen die Antwort schuldig geblieben, daß man billig verlangen darf, er werde, was er gestern versäumt hat, in amtlichen Erklärungen ehestens nachholen. Aber was er auch sagt, es sind Worte, und das Volk will Taten sehen! Aber wie man auch eine Katharsis erhofft, gesetzliche Einrichtungen sind ein besserer Schutz, als alle Reden, das hat das Beispiel Englands bewiesen. Verhängnisvoll wäre es, wenn die Ansicht herrschend würde, nach vielen Worten werde ruhig fortgewurstelt. Mit der zweitägigen Verhandlung über die Interpellation, ohne daß auch nur ein förmlicher Beschluß erfolgte, kann und darf eine Angelegenheit, die In- wie Ausland tief erregt hat, unmöglich ihr Ende finden."

Das „Reich" wendet sich scharf gegen eine Ueberschätzung des Kaisers, wenn es schreibt: „Möge doch der Ertrag der Tage eine friedliche Frucht der Gerechtigkeit sein und möchte die Maßlosigkeit, in der noch eben am Beginn des 20. Jahrhunderts „ein herrlicher Mann als der größte Mann des 20. Jahrhunderts" gefeiert wurde, einer ruhigeren Abtönung weichen."

Die „Post" drückt sich folgendermaßen aus: „Im ganzen hinterließen die Reden gestern ungefähr den Eindruck, mit welchem Gläubiger eine Gläubigerversammlung verlassen, nachdem sie sich gezwungen sahen, ihrem Schuldner ein recht langfristiges Moratorium zu erteilen, wobei sie doch nicht wissen, ob sie überhaupt einmal zu ihrem Rechte kommen. Es konnte nichts Positives angestrebt werden, und es ist nichts erzielt worden, was für die Zukunft eine Wiederholung eines ungünstigen, unsere Politik beeinflussenden Interviews unmöglich machen müßte."

Der „Vorwärts" schreibt: „Tiefe Beschämung für Deutschland, das seinen Reichstag nicht aufzumuntern vermochte zu irgend einer energischen Tat gegen das persönliche Regiment, müßte eigentlich jeder empfinden, der unserem Volk angehört. Aus ganz Deutschland hallte es dem Reichstage zu: „O wag' es doch nur einen Tag, nur einen, frei zu sein!" Nicht einen Augenblick hat die Volksvertretung in ihrer Mehrheit begriffen, was auf dem Spiele stand."

Das Schreckgespenst einer „deutschen Landung in England",

mit dem die englische Tagespresse seit nunmehr vier Jahren fast Tag für Tag ihre Leser gruslich macht, wird im Novemberheft der „Marinerundschau" eingehend an der Hand englischer Darstellungen behandelt. Es wird hierbei besonders auf eine Artikelreihe der „Morning Post", auf eine Preisarbeit des englischen (unserer „Marinerundschau" entsprechenden) Fachblattes „United Service Magazine" und eine Abhandlung des englischen Seeoffiziers Dewar Bezug genommen. Dewar sieht die Möglichkeit eines „Invasionsversuches" von nicht über 100 000 Mann als bestehend an. Betreffs der Aussichten eines solchen Versuches gelangt er aber zu folgendem Ergebnis:

Selbst wenn durch irgendeinen unbegreiflichen strategischen Irrtum die britischen Flotten weder die deutschen Küsten blockiert halten noch bei der Ueberfahrt der deutschen Transportflotte zur Stelle sind, müßten auch die übrigen britischen Kreuzer, Torpedoboote und Unterseeboote in ihren Häfen durch überlegene deutsche Streitkräfte festgehalten werden, wollte man überhaupt an die Möglichkeit einer Landung denken. Das alles liegt außerhalb des Bereichs des Möglichen; jede derartige deutsche Unternehmung wäre verloren, weil es eine britische Marine gibt. Wenn also größere Einfallversuche aus der Betrachtung ausscheiden müssen, so bleibt noch zu untersuchen, welche Aussichten kleinere Expeditionen und alarmierende Raids hätten. Bei ihnen würde eine Landung der bis ins kleinste vorher durchdachten Organisation bedürfen, und ihr ganzes oder teilweises Gelingen unter zeitlich beschränkten Verhältnissen hätte nur dann Aussicht auf Erfolg, wenn solche Landungen manövermäßig im Frieden geübt wären. Die kürzeste Zeit, die unter denkbar günstigen Umständen das Ausschiffen von 12 000 Mann an offener Küste erforderte, beläuft sich auf 24 Stunden; es ist also keine Dislokation englischer Flotten- und Küstenverteidigung ersinnlich, die es nicht ermöglichen sollte, daß innerhalb dieser Frist England von jeder Sorge um seine Sicherheit befreit wird.

Auch die erwähnte „Preisarbeit" führt das Einfallsgespenst auf die Möglichkeit eines „Raid" von etwa 12 000 Mann zurück. Zu einer großeren Leistung sei Deutschland allein nicht fähig. Hat es jedoch Verbündete, so meint die „Preisarbeit" folgendes:

Zwei Mächte erstreben eine Konzentration und wollen sie bei der britischen Flotte verhindern; militärische Raids werden nie zum Ziele führen, wenn das britische Heer, wie heute, „suffizient" ist; Diversionen gegen den englischen Handel können nur dann Erfolg haben, falls es der englischen Flotte wider Erwarten nicht gelingt, am Anfang des Krieges einen entscheidenden Schlag zu führen. Nur unwahrscheinliche politische Kombinationen und unzweckmäßige Blockadestrategie können bewirken, daß englische Flottenteile, getrennt von ihrem Gros, durch schwächere Streitkräfte des Gegners nutzlos gebunden würden; die Torpedowaffe allein habe auf seiten der zwei Mächte Aussicht, für kurze Zeit die Seeherrschaft zu erringen und währenddessen einige Truppen zu landen; letztere aber würden durch das Heer leicht unschädlich gemacht werden.

Die „Morning Post" rechnet ebenfalls damit, daß einzelne deutsche Transportdampfer die Blockade durchbrechen, sieht aber jede Gefahr durch eine Organisation der Hafen- und Küstenverteidigung als beseitigt an. Der Gewährsmann der „Marinerundschau" wünscht diesen kurz zusammengefaßten Urteilen sachverständiger Engländer nachhaltigen Erfolg in ihrer Heimat und fügt hinzu, daß wir mit unserer 3½mal schwächeren Flotte an keinen Einfall denken.

Der Ertrag der neuen Weinsteuer.

In einer Denkschrift zum neuen Weingesetz berechnet die Regierung den Ertrag ihrer Steuer auf folgende Weise: Im Durchschnitt werden in Deutschland rund 3 440 000 Hektoliter konsumiert, dies sind 180 Millionen Flaschen à ¾ Liter. Jede Flasche bringt eo ipso 5 Pfg. Steuer, zusammen also 9 000 000 Mark. Außer dieser Steuer wird für Weine über 1 Mark die Flasche ein Zuschlag erhoben. Merkwürdigerweise nimmt die Denkschrift an, daß 80 Proz. aller Flaschen unter 1 Mark kosten und bessere Weine nur 20 Proz. sind. Dem Zuschlag von 10 Pfg. bis 3 Mk. verfallen also 36 Millionen Flaschen. Als Ertrag der Zuschlagsteuer werden 7 200 000 Mark eingestellt, so daß die stillen Weine einen Steuerertrag von 16 200 000 Mark abwerfen.

Nach der Denkschrift sollen an Schaumweinen im Jahre ge-

Eine, die es gut meint.

Skizze von Alwin Römer.

(Nachdruck verboten.)

Justinus von Nagy lachte laut auf, als er beim Frühstück in seinem Regierungsbureau das diskret nach Reseda duftende Briefchen geöffnet hatte, das beim Portier soeben für ihn abgegeben war, und nun die offenbar verstellte Damenhandschrift entzifferte:

„Sehr geehrter Herr von Nagy!

Ihr Wirtstöchterlein ist gar nicht so dumm, daß sie die Angel nach Ihnen auswirft, um sich endlich einen Mann zu fischen. Aber ich warne Sie! denn ihr Herz ist ebenso falsch wie ihr Haar, mit dem sie so kokettiert. Alles falsch bis auf ein dünnes Zöpfchen! Sie können es mir glauben. Ich weiß es genau, da wir einmal Freundinnen waren.

Also Vorsicht mein Herr! Es wäre schade, wenn ein so prächtiger Mensch an der albernen Perücke hängen bliebe.

Eine, die es gut meint."

Belustigt strich er sich den dunklen Schnurrbart, der seinem ziemlich flachen Gesicht etwas Forsches und Unternehmungslustiges gab, und murmelte, versöhnt über die Eifersucht, die er da in „einer, die es gut meinte", erregt hatte:

„Diese Weiber sind doch rein des Teufels! Sie hacken sich am liebsten gegenseitig die Augen aus! . . . Na, mir soll's recht sein. Mich schert weder die eine noch die andere! . . . Das blonde Nest von der Delma ist mir übrigens immer nicht ganz geheuer vorgekommen, obgleich man's wahrhaftig so leicht nicht merken kann! . . . Raffinierte kleine Kröte! . . . Uijeh, wenn die wüßte!"

Und er schnalzte vergnügt mit der Zunge, ehe er sich langsam wieder an seinen Entwurf für den Minister begab.

„Natürlich möchte die andere mich fangen!" sagte er sich dabei selbstgefällig. „Glaub's schon, daß ich keine schlechte Partie bin. Sekretärgehalt bis zweitausend Gulden, fünfhundert Gulden Zinsen, und nachher den Ratstitel! Lahm ist man auch nicht, und mit einem Buckel hat der Herrgott einen gleichfalls verschont! . . Sicher hat ihn die Ilka Belothy geschrieben, den gemeinen Brief. Mit der hat die Delma ja früher verkehrt! . . Selbstverständlich weiß die Bescheid mit den Haaren! Hätt' es aber ruhig für sich behalten können. Denn sie nehm' ich ebenso wenig! . . . Pikant ist 's übrigens doch! Und so eine ganz leise Anspielung kann man bei Gelegenheit schon einmal fallen lassen, damit sich Fräulein Delma nicht etwa was einbildet!"

Richtig, als er gegen Abend nach Hause kam und seine hübsche, schlanke Wirtstochter vom die Wasserkaraffe frisch gefüllt auf die geschweifte Mahagoni-Kommode zwischen den Fenstern setzte, konnte er's schon nicht mehr unterdrücken. Ein Strahl der Abendsonne durchzitterte gerade die schwere, goldblonde Flechtenkrone des Mädchens, sodaß das Haar wie Bernstein aufleuchtete.

„Famos, wie die Sonne sich in Ihr Haar verguckt hat, Fräulein Delma!" rief er heuchlerisch.

„Ach, Sie . . .!" wehrte sie ihn leise errötend ab.

„Es sieht aus, als ob sie neidisch wäre! . . ."

„Aber Herr von Nagy!" protestierte Delma.

„Oder gar mißtrauisch!" fügte er augenzwinkernd hinterdrein.

„Mißtrauisch?" fragte sie betreten. „Wieso mißtrauisch?"

Er zuckte die Achseln und lachte.

„Es könnte ihr ein bißchen zu reich erscheinen, Fräulein Delma!" stichelte er dann.

„Kümmern Sie sich doch lieber um Ihre Akten und lassen Sie mein Haar zufrieden, Herr von Nagy!" sagte sie nun beleidigt und rauschte hinaus.

Er pfiff leise hinter ihr drein und war ungeheuer stolz auf seinen versteckten Hinweis, der sie nun wohl darüber belehren würde, daß an ihm keine Eroberung zu machen sei.

Das hatte er wirklich vortrefflich besorgt. Und die ihm angeborene Eitelkeit im Bunde mit der grausamen Freude schöner Hohlköpfe, die Mängel anderer nie in Vergessenheit geraten zu lassen, beeilte sich, das Geplänkel am nächsten Tage fortzusetzen.

„Sie sehen so leidend aus heute, Fräulein Delma!" sagte er, als er am Mittag sein Verdauungsschläfchen halten wollte und sie ihm die Zeitung dazu brachte. „Fehlt Ihnen etwas?"

„Ich habe Kopfweh, Herr von Nagy!" sagte sie leise.

„Das schwere Haar wird Sie drücken!" erklärte er in verstelltem Mitleid.

„Was haben Sie nur immer mit meinem Haare?" rief sie, abermals erglühend. „Das ist ja abscheulich!"

„Nun, beruhigen Sie sich nur. Ich werde mir den Mund nicht wieder verbrennen!" bemerkte er spöttisch.

„Den Mund verbrennen? Was meinen Sie damit, Herr von Nagy?" forschte sie mit großen blitzenden Augen. „Teufel, was für ein Feuer lag doch in diesen schönen dunklen Sternen! durchzuckte es den Spötter unwillkürlich. Schade, daß der blonde Schopf nicht auch so echt war wie diese wundervollen Augen.

„O nichts . . . nichts, schönes Fräulein Delma!" wollte er sie begütigen. Aber sie fühlte offenbar, daß der Ruf ihrer Schönheit auf dem Spiele stand. Und den mochte sie um jeden Preis retten wollen.

„Sie haben gestern schon so eine Anspielung gemacht!" rief sie zornig. „Aber ich lasse mich von Ihnen nicht in der Leute Mund bringen. Ich will wissen . . ."

Dann brach sie plötzlich in Schluchzen aus. Ihm wurde unbehaglich zu Mute.

„Weinen Sie doch nicht, Fräulein Delma!" murmelte er, zu ihr tretend. „Es ist doch weiter keine Schande, der Natur ein wenig nachzuhelfen!"

„Ach, . . Sie glauben, ich färbe?" schluchzte sie. „Aber ich schwöre Ihnen . . ."

„Ich glaube ja gar nicht, daß Sie färben!"

„Ja, aber was bedeutet denn das alles?"

„Nun, wenn Sie's durchaus erfahren müssen: ich weiß, daß dieses schöne goldene Nest da auf Ihrem hübschen Köpfchen ein kleines Kunstwerk ist!" verriet er mit einem überlegenen Lächeln.

„Das ist es nicht! Glauben Sie mir, Herr von Nagy: das ist es nicht!" stieß sie unter heißen Tränen hervor.

„Ich glaube alles, was Sie wünschen, Fräulein Delma!" beteuerte er mit kecker Ironie.

„Nein, Sie glauben es nicht!" rief sie in höchster Erregung.

trunken werden: solche bis zu 2 Mark 8 118 872 Flaschen, über 2 Mark 9 355 114 Flaschen, die ersteren bringen 623 674 Mark, die letzteren 4 677 755 Mark Steuer, Gesamtertrag für Schaumweine 5 300 000 Mark.

Die gesamte Weinsteuer soll 21½ Millionen Mark einbringen, wovon 800 000 Mark als Verwaltungskosten in Abzug zu bringen sind.

Kurze politische Meldungen.

Wie verlautet, hat der Papst den Erzbischof von München beauftragt, dem **Professor Schnitzer die Exkommunikation** anzukündigen, falls er sich nicht verpflichte, fortan nichts mehr zu publizieren, keine Vorträge mehr zu halten und sich überhaupt jeder öffentlichen Kundgebung zu enthalten.

*

Zur **Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Siegen-Wittgenstein-Biedenkopf** haben die Sozialdemokraten den Arbeitersekretär Gogowski als Kandidaten aufgestellt.

*

Aus Posen wird berichtet: Trotz verschiedener Flugblattverteilungen anonymen Charakters zur Sprengung des deutschen Kompromisses **behaupteten die Deutschen heute alle Stadtverordnetenmandate** in der 2. Abteilung. Auch in der 1. Abteilung ist eine nachteilige Veränderung ausgeschlossen.

*

Nach einem Telegramm aus Petersburg wurde der „Okkultist" Miller auf Betreiben russischer Hofkreise zur Veranstaltung von Seancen nach Petersburg an den Hof berufen. Er hat für nächstes Frühjahr einen **Krieg auf dem Balkan**, sowie **eine Katastrophe zwischen England und Deutschland** wegen Serbiens prophezeit. — Warum hat man den Okkultisten nicht vor Ausbruch des Krieges mit Japan um Rat gefragt?

Geheimnisse des Irrenhauses.

Der Beleidigungsprozeß gegen den Redakteur Karl Schneidt von der „Welt am Montag" in Berlin, der wegen Beleidigung der Aerzte an der Provinzial-Irrenanstalt in Leubus angeklagt war, wurde vor der 3. Strafkammer des Berliner Landgerichts am Mittwoch noch zu Ende geführt. Ueber die Vorgeschichte dieses Prozesses haben wir bereits ausführlich berichtet.

Das Urteil

lautete: Der Angeklagte Schneidt wird wegen Beleidigung zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. In der Urteilsbegründung wird ausgeführt: Wenn man den Artikel vom Anfang bis zur Unterschrift liest, wird sich das Herz zusammenkrampfen über die Vorwürfe, die hier den Anstaltsärzten gemacht werden. Der Gerichtshof findet die Beleidigung in den Worten: „Famose Aerztedreifaltigkeit", „Leichtfertigkeit pflichtvergessener Mediziner". Es sei kein Zweifel, daß die Leser die Behauptung auf die Aerzte beziehen müssen. Im Artikel ist gesagt, daß die Bäder ein beliebtes Strafmittel in Leubus waren. Das Gegenteil aber ist erwiesen. Denn es ist festgestellt, daß nie ein Bad zur Strafe verordnet wurde. Auch die Behauptung, daß gelegentlich des Besuches des Landeshauptmanns Lubecki in eine Zelle gebracht worden sei, ist nicht erwiesen. Ferner hält das Gericht den Vorwurf, daß erst nach der Drohung mit dem Staatsanwalt Lubecki entlassen worden sei, für nicht gerechtfertigt. Alle diese Vorwürfe treten aber zurück gegen den einen Vorwurf, daß Lubecki 5 Monate in der Anstalt zurückgehalten wurde, obwohl er gesund gewesen sei. Dem Gerichtshof ist in Bezug auf die Korrektheit der Aufnahme und der Zurückhaltung des Lubecki in der Anstalt nicht der geringste Zweifel aufgestiegen. Lubecki durfte nicht nur zurückgehalten werden, sondern er mußte zurückgehalten werden. Wenn das Sachverständigenkollegium übereinstimmend sagte, daß Lubecki bei der Aufnahme geistig krank sogar gemeingefährlich geisteskrank gewesen sei, so mußte der Gerichtshof diesem Urteil folgen. Indessen hätte es dessen gar nicht bedurft. Der Gerichtshof stand zu Anfang der Verhandlung unter dem Eindruck: es kommt aus Beuthen ein angesehener Stadtverordneter. Als aber die Pillengeschichte kam, sind wir in Zweifel geraten. Und als dann der Sachverständige Medizinalrat Leppmann dem Zeugen Lubecki einen Brocken hinwarf und wie der Zeuge sich umwandte und wie er sich im Laufe der Verhandlung dann weiter entwickelte, da war es auch für den Gerichtshof nicht mehr zweifelhaft, daß wir es mit einem Geisteskranken zu tun hatten. Die Aussagen Lubeckis, die er hier vor Gericht gemacht hat, lasen sich in der Presse ganz anders, wie sie auf den Gerichtshof gewirkt haben. Die Behauptungen des Angeklagten sind demnach nicht erweislich wahr und der Angeklagte war zu bestrafen. Es handelte sich noch um das Strafmaß. Es muß dem Angeklagten geglaubt werden, daß er von dem Gedanken getragen war, Gutes zu schaffen. Aber er ist ein Phantast und steht nicht auf dem Boden realer Wirklichkeit. Wenn die Strafe nicht zu erheblich ausgefallen ist, so kam in Betracht, daß auf Grund des Aktenmaterials, das zunächst vorlag, der Angeklagte zu der Annahme gelangen konnte, daß Lubecki doch vielleicht nicht geisteskrank gewesen sei. Der Gerichtshof hat deshalb auf eine Strafe von 6 Wochen Gefängnis, Tragung der Kosten und Publikationsbefugnis erkannt.

Berliner Warenhausräuber.

Eine Massenverhaftung von Kaufleuten und Kutschern erregt in Berlin im Lebensmittelhandel großes Aufsehen. Berliner Großgeschäfte, die mit Lebensmitteln handeln, wurden seit Jahren bestohlen. Eines mußte infolge der Verluste, die ihm diese Diebstähle brachten, liquidieren, andere wurden diesem Schritte nahegebracht. Die Vereinigung der Geschäftsleute befaßte sich oft mit diesem Uebel, konnte es aber nicht aufdecken und ausrotten. Vor drei Jahren kamen derartige große Diebstähle bei Sachs in der Wilsnackerstraße 11 und in der Kakesfabrik von Thiele in der Leipzigerstraße ans Licht. Die Kriminalpolizei verhaftete damals mehrere Angestellte dieser Geschäfte, die in großem Umfange den Hausdiebstahl betrieben hatten. In den Verdacht der Hehlerschaft geriet der Kaufmann Tismer aus der Swinemünderstraße 5. Es kam jedoch so, daß Tismer nur als Zeuge vernommen wurde und frei ausging, während die Angestellten schwer bestraft wurden.

Mit der Aufdeckung dieser beiden Fälle hörte aber das Treiben keineswegs auf. Nach wie vor kamen in kleinen Geschäften Waren zum Verkauf, die nur durch Diebstahl aus großen Geschäftshäusern in den Besitz der Kaufleute gekommen sein konnten. Die Kriminalpolizei richtete ein schärferes Augenmerk auf Tismer, dessen Kutscher an viele kleinere Geschäftsleute lieferte. Zu den Abnehmern gehörte auch ein Kaufmann Friedrich Köhne, der mehrere Geschäfte betreibt, u. a. auch Stände in Markthallen hat. Man dachte nicht daran, daß dieser der Hehlerei schuldig sein könnte, nahm vielmehr an, daß er alles in gutem Glauben bestehe. Um vielleicht von ihm Auskunft über gewisse Vorgänge zu bekommen, lud man ihn zu einer Vernehmung vor. Statt zur Kriminalpolizei aber ging Köhne schleunigst zu Tismer, um lange mit ihm zu beraten. Jetzt nahm man ihn kurzer Hand fest, und er gestand, daß er alles mit Wissen, daß es gestohlen war, den Kutschern abgenommen habe. Diese unredliche Verbindung bestand schon seit Jahren. Jetzt gingen die Ermittlungen mit Erfolg weiter, bis auch Tismer, anscheinend das Haupt der ganzen unredlichen Gesellschaft, festgenommen wurde. Außer ihm verhaftete die Kriminalpolizei die Kaufleute Dressel aus der Gleditschstraße 10, Braun aus der Linienstraße 215, Becker aus der Perastraße 19, Bobbeld aus der Invalidenstraße 10, von Sarnowski aus der Grenzstraße 4 und drei Kutscher. Gestohlen wurden besonders feine Delikatessen, Fleischextrakt, Maggi usw.

Die neue Kometenhoffnung.

Das Jahr 1908 ist ein Jubiläumsjahr für die Kometengeschichte, denn vor 50 Jahren wurde den Augen der Erdbewohner das herrliche Schauspiel des berühmten Donatischen Kometen beschert. Dieser Komet gehörte zu den schönsten Naturerscheinungen dieser Art, die während der letzten Jahrhunderte für die Erde eingetreten sind. Er wurde zuerst am 2. Juni als eine ganz schwache Nebelmasse von Donati in Florenz entdeckt, entwickelte dann während des Monats August einen Schweif, der aber Ende August für das bloße Auge kaum noch sichtbar war. Die Entwicklung an Schweif und Kern nahm aber immer weiter zu und erreichte ihren Höhepunkt in der ersten Hälfte des Oktober. Der Schweif erstreckte sich damals fast über 60 Grade der Himmelskugel und hatte eine eigenartige Federform, während noch ein zweiter kleinerer Schweif von gradliniger Gestalt zu erkennen war.

Es wäre nun eine eigene Fügung, wenn jetzt gerade nach 50 Jahren die Welt ein ähnliches Schauspiel erleben sollte. Es hat aber fast den Anschein, daß der von Morehouse entdeckte Komet, der vorläufig die Bezeichnung 1908c erhalten hat, gleichfalls eine solche Entwicklung nehmen könnte. Nach den in Bordeaux gemachten Beobachtungen, die der Pariser Akademie mitgeteilt worden sind, war zwischen dem 17. und 18. Oktober der Komet nur eine schwache Nebelmasse ohne Kern, aber mit einem deutlichen, 2 Grad langen Schweif; dieser war aber nur in einer Nacht dieser Woche sichtbar. In Amerika ist nach einer Meldung von Englisch Mechanik der Himmelskörper am 29. Oktober bereits mit bloßem Auge gesehen worden. Er war, wenn auch noch sehr schwach, als ein langer, dünner Lichtstreifen deutlich erkennbar und der Schweif wurde bereits auf mehr als 5 Grade geschätzt. Um diese Zeit stand er in dem Sternbild der Leier. Die größte Sonnennähe hat der Komet noch nicht erreicht; er wird daher an Glanz noch zunehmen, und es wird auch von Astronomen als nicht unmöglich bezeichnet, daß er noch zu einem Ereignis ersten Ranges werden könnte.

Ein Schönheitsdoktor verurteilt.

In verschiedenen Londoner Zeitungen spielte eine Annonce einer Madame Lavin eine große Rolle. Die Dame behauptete, Schönheitsdoktor zu sein und alle die Schönheit entstellenden Fehler der Haut, wie Runzeln und Flecken, beseitigen zu können. Sie hatte natürlich das Westend von London für ihre Kuren ausgesucht, denn im Osten Londons verfügt das weibliche Geschlecht nicht über die Geldmittel, sich verschönern zu lassen. Madame Lavin wurde schließlich von einer enttäuschten Dame vor Gericht gezogen und zu 500 Pfund Sterling Schadenersatz verurteilt. Die Verhandlung vor dem Gericht hatte ein zahlreiches Publikum angelockt, das vor Freude beinahe heulte. Es war die Frau eines bekannten Geschäftsmannes, die klagte. Sie hatte zwei Flecken an der Nase, die sie beseitigt haben wollte. Madame Lavin erklärte, dies sei zwar eine ganz einfache Kur, koste jedoch 30 Guineen. Billiger arbeite sie nicht. Die Patientin war damit einverstanden und Madame bedupfte ihre Nase mit einer Flüssigkeit die die angebliche wunderbare Wirkung tun sollte. Damit hatte sie recht. Die Nase schwoll zunächst zu beträchtlichen Dimensionen an und wurde rot. Madame versicherte, die Röte werde sich verlieren. Auch das traf ein, denn die Nase wurde schwarz. Weitere Reparaturen vermochte die Schönheitsärztin nicht mehr vorzunehmen und dies veranlaßte die schwarznasige Schöne zur Klage. Die Patientin ist ernstlich erkrankt. Die Aerztin wurde in die angegebene Strafe genommen.

Die Riesenstadt in Zahlen.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Soeben ist in London das neue statistische Jahrbuch erschienen, das alljährlich vom Londoner Grafschaftsrat herausgegeben wird; in übersichtlich geordnetem Zahlenmaterial bringt es ein imposantes Bild von der Entwicklung der Riesenstadt. Das heutige London umfaßt eine Land- und Wasserfläche von nicht weniger als 74 816 Acres, die Straßenzüge erreichen eine Länge von nicht weniger als 2134½ englischen Meilen, und außer 28 265 größeren Fabriken und Werkstätten umfaßt die Stadt London einen Bautenkomplex von 611 786 Häusern. In diesem Gebiete leben 4 795 789 Menschen, zu denen sich noch die näheren Vororte mit einer Einwohnerzahl von rund drei Millionen Menschen gesellen. Stündlich werden im Verwaltungsbereiche der Stadt 14 Londoner geboren, während acht dem Tode anheimfallen. Aber die englische Metropole ist nicht nur die größte Stadt der Welt, sie zählt auch zu den wohlhabendsten unserer Erde. Die Londoner Bürger haben ihr Besitztum insgesamt mit 20 801 156 920 Mark versichert. Trotzdem gibt es in London viele Arme und Bedürftige; aus den Statistiken geht hervor, daß auf je 33 Personen ein Eigentumsloser entfällt, und nicht weniger als zwanzig von hundert sterben im Arbeitshause oder in den Arbeiter-Hospitälern. Alljährlich werden von den Armenbehörden und den verschiedenen Wohltätigkeitsanstalten über 200 Millionen als Armenunterstützung ausgezahlt. Das Verkehrswesen der englischen Hauptstadt ist hochentwickelt; außer den zehn großen Eisenbahnlinien, die ihren Endpunkt in London haben, dienen die Stadtbahnen der Bewältigung des Lokalverkehrs und zu ihnen treten noch die Straßenbahnen, deren Schienen eine Gesamtlänge von 124 englischen Meilen haben. Die Zahl der Omnibusse beträgt 3762; fast ein Drittel davon sind Automobilomnibusse. Die Stadtbahn und die Straßenbahn haben im vergangenen Jahre 949 Millionen Passagiere befördert, sodaß auf jeden Einwohner 200 Fahrten kommen, ungerechnet der vielen Millionen, die sich der beliebten Omnibusse und der Droschken bedienen. Für die Unterhaltung der Londoner Bürger sorgen außer den Etablissements, die im Sommer in den öffentlichen Parks und Gärten errichtet sind, 53 Theater, 49 Varietees, 261 Musikhallen. London zählt 11 Museen und 88 öffentliche Bibliotheken, die im letzten Jahre über 6 300 000 Bücher ausgeliehen haben.

Die Geschichte des Kognaks.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Wenn nach gutem Diner auf silbernem Tablett die kleinen feingeschliffenen Kristallgläser funkeln, in denen das warme Goldgelb eines edlen alten Kognaks aufleuchtet, dann wird es schwer, zu glauben, daß dieses köstliche Getränk nur bitterer Not und der Verzweiflung französischer Bauern seine Entstehung verdankt. Denn in der Charente, wo heute der Kognakhandel den Ruhm und die wichtigste Erwerbsquelle des Landes bilden, war vor 300 Jahren noch die Gewinnung von Wein die Hauptbeschäftigung, und der Wein der Charente mit seinem feinen prickelnden Geschmack, den man heute nur noch als Kuriosität in den Kellern der Liebhaber findet, war in England, Schottland und in den nordischen Reichen hochberühmt und sehr begehrt. Damals wurden die Ackerbauer und Landwirte den Traditionen der Väter untreu, auch sie begannen mit dem Anbau von Reben, und zu Beginn des 16. Jahrhunderts war in der Charente bereits eine derartige Ueberproduktion von Wein eingetreten, daß die Vorräte die Nachfrage ums Vierfache übertrafen; die Preise sanken, der Wein ward so billig, daß es nicht lohnte, die teuren Fässer dafür aufzuwenden, namenloses Elend, Not und Armut ließen nicht lange auf sich warten und bald stand das ganze Land vor dem Ruin. Es war im Jahre 1630, als ein einheimischer Chemiker den Vorschlag machte, die Unmengen wertlosen Weines doch nach einem griechischen Destillationsverfahren in Branntwein umzuwandeln, und mit diesem Gedanken beginnt der Ruhmeslauf des Kognaks. In kurzer Zeit war der von den holländischen Zwischenhändlern „Brandwijn" getaufte Kognak weltberühmt, und besonders in England und dem Norden eroberte er im raschen Siegeslaufe alle Keller. Aus England kamen auch, dreiviertel Jahrhundert später, die Männer, deren Namen noch heute in den Firmen der größten und berühmtesten Kognakhäuser weiterleben. 1715 kam ein junger Mann von der normannischen Insel Jersey nach Cognac. Er hieß John Martell und bescheiden suchte er bei dem bereits bestehenden Kognakhause Augier eine Anstellung als Korrespondent. Die Herren Augier werden die Sparsamkeit, mit der sie damals den jungen Stellesuchenden abwiesen, später bedauert haben, denn mit bescheidenen Mitteln versuchte er nun auf eigene Faust Kognak zu verkaufen, und aus diesen Anfängen entwickelte sich das heute weltberühmte Haus Martell u. Co. Der junge Engländer wußte die holländischen Zwischenhändler auszuhalten, verschickte seine Ware direkt nach England, und als 40 Jahre später ein zweiter Brite, Richard Hennessy, der jüngere Sohn eines irischen Ritters Hennessy, nach Cognac kam, zählte das Haus Martell zu den blühendsten der Charente. Rasch wußte der junge Hennessy den irischen Markt für den Kognak zu erobern, und von dieser Zeit an beginnt der Siegeslauf des Charente-Branntweines über die Erde.

Zur Geschichte des Regenschirms.

Einem wie profanen Zwecke auch der Regenschirm dient, so fehlt es seiner Geschichte doch keineswegs an fesselnden Momenten. Von den unzähligen Menschen unserer Zeit, denen er, besonders im Herbst und Winter, ein häufiger, wenn nicht unzertrennlicher Begleiter ist, ahnen wohl nur wenige, welche Hindernisse seinem Siegeszuge durch die zivilisierte Welt im Wege standen. Gesellschaftliche Vorurteile waren hauptsächlich Schuld daran, daß der Regenschirm in den vornehmen Kreisen, die es früher im allgemeinen für unter ihrer Würde hielten, zu Fuß durch die Straßen zu gehen, so schwer und langsam zur Geltung kam. In Frankreich setzte sich das weibliche Geschlecht am ersten über solche Bedenken hinweg, was um so mehr Anerkennung verdient, als die „Parapluies" bei ihrem Erscheinen wahre Ungeheuer im Vergleich zu den leichten und gefälligen Schirmen unserer Tage waren. Noch um die Mitte des 18. Jahrhunderts, als der Regenschirm in den Straßen der französischen Hauptstadt schon nicht mehr zu den seltenen Erscheinungen gehörte, glaubte mancher aus der feinen Gesellschaft sich etwas zu vergeben, wenn er sich mit einem so vulgären Instrument öffentlich zeigen würde. Lieber ließ er sich durchregnen. Und zu derselben Zeit, nämlich um das Jahr 1750 herum, war der Regenschirm in London noch so verpönt, daß ein gewisser Sir Jonas Hanway auf seinen Spaziergängen verhöhnt, beschimpft, ja sogar angespuckt und mit Steinen beworfen wurde, weil er es dem allgemeinen Vorurteil zum Trotz wagte, regelmäßig mit einem Regenschirm auszugehen. Er ließ sich alles ruhig gefallen und hatte die Genugtuung, daß nach und nach immer mehr seinem Beispiele folgten und der Regenschirm noch vor seinem Tode (1786) in England gewissermaßen zum Gemeingut geworden war. Wenige Jahre später eroberten in Paris die ungeheuren Paravluies der „Damen der Halle" eine gewisse revolutionäre Berühmtheit. Bei den aufrührerischen Straßenkundgebungen, an denen sie mit Vorliebe teilnahmen, fuchtelten sie wild und kampfesmutig mit ihren meistens roten Ungetümen in der Luft umher. Unter dem mehr oder minder nassen Dache eines Regenschirms hat aber auch mancher Herzensroman seinen Anfang genommen, er kann also noch Nebenzwecken dienen, die unter Umständen nicht zu verachten sind. Doch muß man schon ein sehr wilder Ritter sein, um trunksüchtige Damen zu zwingen, wie es in England tatsächlich vorkommt, den hohlen Griff ihrer Sonnen- oder Regenschirme mit nichts weniger als harmloser Flüssigkeit füllen und sich diese in Augenblicken, da sie unbeachtet zu sein glauben, zu Gemüte führen.

Büchertisch.

Naturgemäßes Leben und Denken. Ein Buch der Hygiene von Dr. A. Gutzmann. 296 Seiten. Leicht gebunden Mk. 3,60. Schwabacher Verlag in Suttgart. — Verfasser hat in dem Titel die rechte Bezeichnung für das innerste Wesen dieses Buchs gefunden. Naturerkenntnis ist die beste Hygiene. Es werden darum alle Fragen der Gesundheitspflege in streng naturwissenschaftlichem Sinn behandelt. Die vorgetragene Gesundheitspflege ist allenthalben mit dem Studium der Entwicklungsgeschichte innig verwebt und könnte demgemäß als „eine Hygiene auf entwicklungsgeschichtlicher Basis" bezeichnet werden. Da naturgemäßes Leben von naturgemäßem Denken bedingt ist, so muß eben der Leser zu einer befriedigenden „Weltanschauung" geführt werden, vermöge deren er sich erst ein gesundheitliches Leben zu bereiten vermag. Bei der ungeheuren Zahl schlechter Schriften, „naturgemäßes" Leben behandelnd, vom Kurpfuschertum im letzten Dezennium verbreitet, ist ein Buch mit Freuden zu begrüßen, das sich gerade die Aufgabe stellt, dieses Pfuschertum durch die Gewalt der Logik und Wissenschaft zu vernichten. Schon wegen seiner Tendenz sollten die Aerzte im allereigensten Interesse das Werk dem Publikum warm empfehlen. Von einer Fülle geschichtlicher Anekdoten und philosophischer Gedanken durchflochten — alles in selten klarer Weise zum Ausdruck gebracht — weiß das Buch den Leser von der ersten Zeile bis zum Schluß zu fesseln und sogar in Spannung zu erhalten. Ohne hohe Anforderungen an die Vorbildung des Lesenden zu stellen, ist es auf der anderen Seite wiederum „wissenschaftlich" geschrieben. Dabei berührt es neben theoretischen Betrachtungen so wichtige praktische medizinische Fragen, daß sicherlich auch viele Aerzte, besonders jüngere Doktoren, dieses Werk mit Vergnügen und nicht ohne Erfolg studieren werden.

Gesund werden und gesund bleiben ist wohl jedermanns eifrigstes Bestreben. Da nun aber sich nicht jedes Mittel für jeden Kranken schickt, so ist es von größter Wichtigkeit, den Weg und die Mittel kennen zu lernen, welche in Krankheitsfällen die größten Erfolge versprechen. Hierin helfend und ratend zur Seite zu stehen, ist die Aufgabe, welche die neueste Auflage von Platen, Die neue Heilmethode (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57) in den vorliegenden Lieferungen 16 bis 20 sich gestellt hat. Daß die darin empfohlenen Anwendungsformen und Mittel viel erprobt und bewährt sind, dafür bürgt die Mitarbeiterschaft von 37 praktischen Aerzten, Hygienikern und Pädagogen. Es ist jedenfalls alles getan, um „Platen, Die neue Heilmethode" seinen altbewährten Ruhm als bestes Handbuch zu gesunden und kranken Tagen siegreich behaupten zu können.

Eine der anmutigsten Monarchinnen der Erde ist Königin Mode, und die ganze Damenwelt beugt sich willig unter ihrem Szepter. Aber sie verlangt leider auch hohen Tribut, der für manche unerschwinglich erscheint. Doch das ist eben nur scheinbar! Jede der geradezu blendend ausgestatteten Nummern des tonangebenden Weltmodenblattes „Große Modenwelt" mit bunter Fächervignette, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 57, lehrt, wie auch die Unerfahrenste sich das eleganteste Kostüm für wenig Geld selbst herstellen kann. Abonnements auf „Große Modenwelt" mit bunter Fächervignette (man achte genau auf den Titel) zu 1 Mk. vierteljährlich nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Gratis-Probenummern bei ersteren und dem Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 57.

„So überzeugen Sie mich doch, Sie armes, verleumdetes Kind!" stichelte er.

Da hielt sie mit einem jähen Ruck ihres Hauptes fest ihre beiden Augen auf ihn gerichtet und nestelte dann in wilder Eile die wundervollen Flechten los, die plötzlich wie ein goldener Mantel um sie herfluteten und mit ihrem starken Jugendduft seine aufgeregten Sinne umnebelten.

„Delma! Wahrhaftig! Ich habe Ihnen Unrecht getan!" stammelte er, von ihren tiefen bohrenden Augen um den Rest seines Verstandes gebracht. Und nun hielt er sie auch schon in den Armen und wühlte sein brennendes Gesicht in die leise kühlende goldblonde Flut und küßte ihr wie trunken Haar, Antlitz und Nacken . . .

„Herr von Nagy!" rief entsetzt Frau Fabriczi von der Tür her, „was tun Sie?"

Schon acht Wochen später war die Hochzeit. — — —

Als ein paar Jahre darauf seine brave Schwiegermutter überraschend schnell das Zeitliche gesegnet hatte, fand er unter ihren Papieren einen Briefentwurf, der ihm merkwürdig bekannt vorkam. Er begann:

„Sehr geehrter Herr von Nagy!

Ihr Wirtstöchterlein ist gar nicht so dumm, daß sie die Angel nach Ihnen auswirft . . ." und endete mit der Unterschrift: „Eine, die es gut meint."

Das gab ihm keinen schlechten Stich. Aber Gott sei Dank, seine Delma hatte wenigstens nichts davon genußt, wie sie ihm hoch und heilig versicherte. Und es hätte auch nicht den geringsten Zweck gehabt, es ihr etwa nicht glauben zu wollen . . .



PIANOS

u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH - PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianinos mit **eingebautem** Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn
Kais. u. Königl. Hof-Flügel- u. Pianoso-Fabr., gegr. 1794
Barmen
Neuerweg 40.

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH.

Kranken

sind die Weine und Stärkungsmittel aus der **Drogerie Krahe**, Nordstraße 43, ganz besonders zu empfehlen. 8817

Hugo Welsch
Damen-Moden
Dickampstrasse 6.
hält sich bestens empfohlen.

Städtischer Musik-Verein

Freitag, den 13. November 1908:

I. Sinfonie-Konzert

in der **Stadthalle, abends 8½ Uhr,**
unter Leitung des Herrn Musikdirektors **Rich. Jopke,** Gelsenkirchen.

Programm:

Weber: Euryanthe-Ouverture, **Rubinstein:** Melodie, **Marschner:** Fantasie a. d. Oper Haus Heiling. **Wagner:** Vorspiel zu Lohengrin, **Beethoven:** V. Sinfonie. o o

Eintrittspreis: 1 Mark. Abonnementsheftchen mit 6 Abschnitten sind zu 4 Mark in den Buchhandlungen: Dahl, Westerhove, Scipio Gelsenkirchen und Schulte Schalke zu haben, ferner im Pianofortehaus Weyand und in der Stadthalle

Der Vorstand.

Stadttheater

in Gelsenkirchen
(Weißer Saal). 9599
— — Telephon 1451. — —

Freitag, den 13. Novemb.
Im Abonnement:
Ein
unbeschriebenes Blatt.
Lustspiel in 3 Akten.
Samstag, den 14. Novemb.
Volkstümliche Vorstellung zu ermäßigten Preisen.
Sperrsitz 1 Mk., 1. Platz 60 Pf. 2. Platz 30 Pf.:
Sherlok Holmes.
Detektiv-Komödie in 4 Akten.
Anfang 8 Uhr.
Direktion: **Franz Genealue.**

S.G.-V.

Sonntag, den 15. Nov., abends 7 Uhr, im Hotel Feller, Bahnhofstraße: 9604

Lichtbilder-Vortrag

unseres Mitgliedes, Herrn Stadtsekretär Becker.

„Mit Camera und Büchse auf einem Fischdampfer nach Island."

Einführungen sind gestattet.

NB. Der Projektionsapparat ist uns von der Firma C. Imhausen hier zur Verfügung gestellt worden.

Männer-Gesang-Verein „Einigkeit"

Gelsenkirchen-Ueckendorf.
Dirigent: Karl Regelmann, Bochum.

Sonntag, den 15. November 1908, findet im Saale des **Bahnhof-Hotels Gelsenkirchen** ein

KONZERT statt unter gefl. Mitwirkung des Heldentenoristen Herrn **Hermann Stallknecht** aus Essen und der Kapelle des **4. Westfäl. Kürassier-Regiments** aus Münster.

Nach dem Konzert: **Tanzkränzchen.** :: :: ::

Eintrittskarten im Vorverkauf **75** Pfg., an der Kasse **1** Mk., eine Dame frei.

Anfang 7 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein 9601
Der Vorstand.

Evgl. Kirchenchor

Gelsenkirchen I.

Sonntag, den 15. Nov., nachmittags 5 Uhr:

Geistliche Musikaufführung
in der ev. Kirche Altstadt.

Die Auferweckung des Lazarus.
Oratorium von Dr. Löwe.

Solisten:

Fräulein **Mimmi Velten-Bonn,** Sopran.
Fräulein **Emmy Didillon-Rellingh.,** Alt.
Herr **Haeselmann-Gelsenkirchen,** Tenor.
Herr **Guillaume-Düsseldorf,** Bariton.
Herr **Schneider-Rotthausen,** Orgel.

Eintrittskarten zu **50** Pfg. sind in den Buchhandlungen von Stück und Scipio, sowie bei den Mitgliedern zu haben. 9527

Evangel. Arbeiter-Verein

Gelsenkirchen-Schalke.

Sonntag, den 15. Nov., nachmittags 3 Uhr, im Vereinslokal Wegener:

Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge in beide Kassen.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Bericht über den Delegiertentag in Dortmund.
4. Verschiedenes.
5. Ausgabe der Festkarten für die Einweihung der Vereinshauses am Sonntag, 29. Nov.

Hieran anschließend

Reformationsfeier.

Die Liederbücher sind mitzubringen. 9597

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

NB. Der Preis à Karte 60 Pfg. wofür Kaffee verabreicht wird. D. O.

:: Neustädter Karnevals-Gesellschaft ::

1904 — Gelsenkirchen — 1908.

Sonntag, den 15. Novbr., in sämtlichen festlich dekorierten Räumen des Kaisergarten-Restaurant (J. Vogel, Weidenstrasse):

Große Eröffnungsfeier des Karneval 1908/1909
bezüglich II. im II., bestehend in **Karnevalistischer Sitzung mit Damen.**

Punkt 8 Uhr: Aufziehen des elfer Rats, — ab 7 Uhr: karneval. Konzert, — Kassenöffnung 6½ Uhr. — Vorverkaufskarten 75 Pfg., zu haben im Festlokal. Kassaprei erhöht.

Es ladet ergebenst ein **Der kleine Rat.**

Liste zum Einzeichnen als Mitglied liegt in unserm Gesellschaft-lokal (J. Vogel, Weidenstr.). Ausserdem werden diesbezügliche Anträge in unserm Geschäftszimmer dortselbst täglich vorm. von 11—1 Uhr persönlich entgegengenommen. **Der Vorstand.**

Evangl. Arbeiter-Verein

Eickel.

Sonntag, den 15. November:

Stiftungsfest.

Vormittags 9½ Uhr: Antreten zum gemeinsamen Gottesdienst.

Nachmittags 4 Uhr:

Fest-Versammlung

im Vereinslokal.

Die Mitglieder nebst erwachsenen Angehörigen werden zu dem Feste herzl ohst eingeladen.

9598 **Der Vorstand.**

Evangelischer Ost- u. westpr. Arbeiterverein

Schalke-West u. Hessler.

Sonntag, den 15. Nov., nachmittags 3 Uhr, im Vereinsheim des Wirts Hrn. Laarmann:

Monatliche Versammlung.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht.

Nach derselben **Ausschießen von Gänsen.** 9777

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Ev. Vereinshaus,

Vereinstr. 58 u. Kirchstr. 27.

Guter bürgl. Mittagtisch von 12—2 Uhr **60** Pf. und höher. Im Abonnement bill.

Abendessen von 7—½10 Uhr von **50** Pf. an und höher. Warme Speisen zu jeder Tageszeit. 4404

Bester Metallputz
Sidol
Flaschen zu 15, 30, 50 u. 100 Pf.
überall erhältlich

Verkauf im Jahre 1907 nachweislich über
7 Millionen Flaschen
von **keiner** Konkurrenz erreicht, bester Beweis, **dass „Sidol" allen** andern Putzmitteln vorgezogen wird.
Fabrik: Siegel & Co., Köln.

Ortskrankenkasse

Schalke-Bismarck.

Generalversammlung

Sonntag, den 22. November cr., vormittags 11½ Uhr, im Wilhelmsgarten.

Tages-Ordnung:

Neuwahl von 6 Vorstandsmitgliedern,
Neuwahl von 3 Vorstandsmitgliedern (Ersatz) seitens der Mitglieder.
Neuwahl von 8 Vorstandsmitgliedern seitens der Arbeitgeber.
Wahl der Revisionskommission.
Verschiedenes.

23282 **Der Vorstand.**

Zur Stadtverordnetenwahl.

Am **Sonntag, den 15. November, nachmittags 5 Uhr,** findet im Saale des Herrn **Schulz,** Bismarck, eine 9610

Wähler-Versammlung

statt, zu der alle Wähler des Bezirks Gelsenkirchen-Bismarck freundlichst eingeladen sind.

Der nationalliberale Volksverein Bismarck.

Seifenpulver
mit dem Schmied
Ohne Bleiche
weisse Wäsche.
Grösste Auswahl
in Prämien
auf Sammelbons
Ft. Schmidt, Seifenfabrik, Gelsenkirchen.

Umsonst



erhalten Sie unsere Sprechmaschine „Chronophon", wenn Sie auf eine bestimmte Anzahl echter Favorite-Platten monatl. 2 Stck. abonnieren. Favorite-Platten kosten überall Mk. 3.— und sind in keinem Geschäft billiger zu haben. Nur wir geb. eine Sprechmaschine besten Fabrikates und feinster Ausführung gratis. Streng reell.

Deutsche Chronophon-Gesellschaft m. b. H., Darmstadt.

Tüchtige solvente Vertreter gesucht. Verlangen Sie Katalog No. 153.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.

Errichtet 1831 — **Hochbau** — Verpflegungs-Anstalt — **Tiefbau** — Direktor L. Haarmann

Sommerunterricht 2. April. — Reifeprüfung. — Winterunterricht 15. Oktober.

Gelegenheitskauf!

Posten

Holzbettstellen

(hochhäuptig) mit

Sprungfedermatratze nur solange Vorrat . . Mk. **39**

Gebrüder David.

Residenzstadt Coblenz

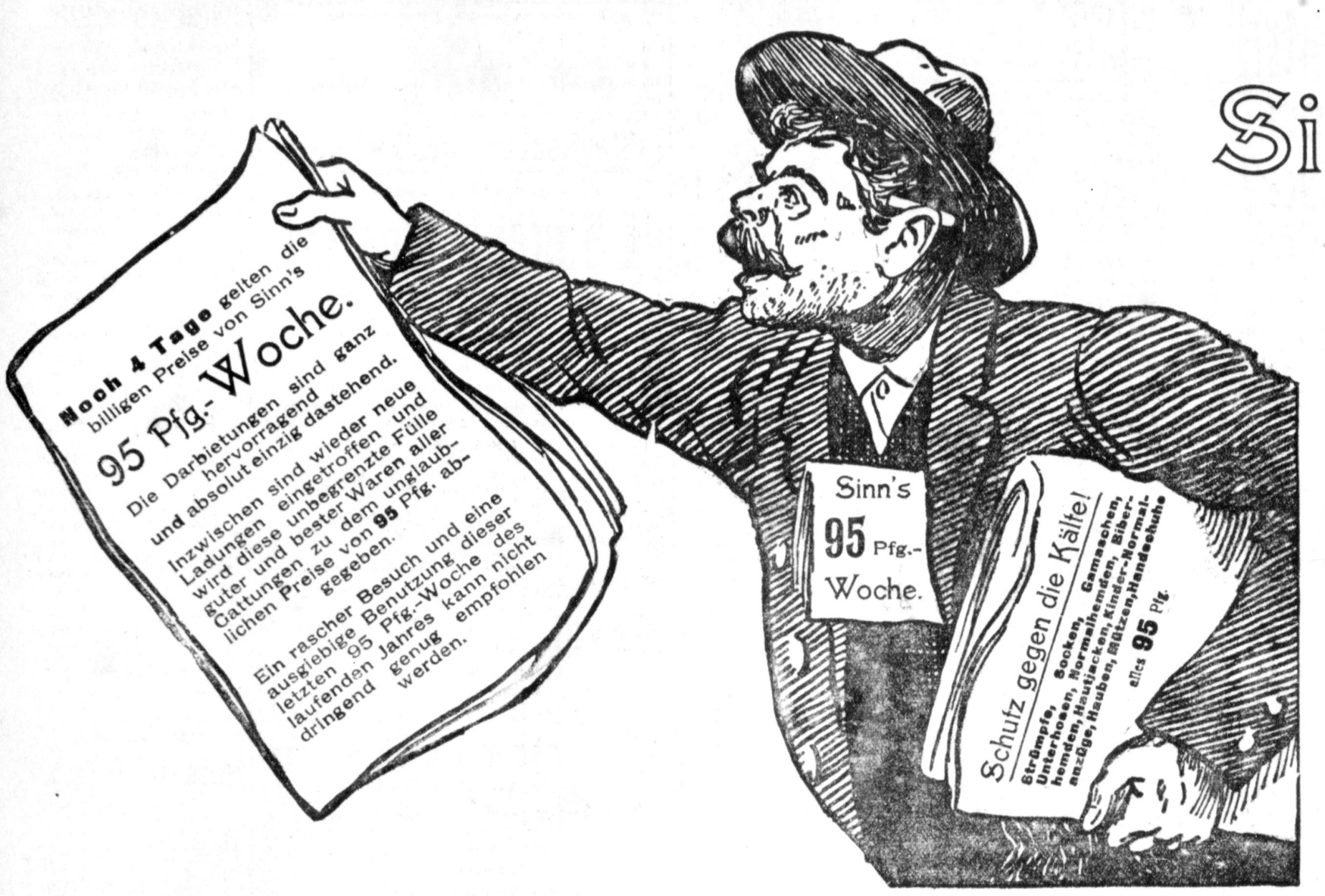
nach vollständiger Durchführung der Entfestigung angenehmster und billigster Wohnort am Rhein.

Rentnerstadt. Niedrigste Steuern. (110% Kommunalsteuern.) Neue Villenviertel. Moderne Wohnungen in allen Preislagen. Herrliche Promenaden. 7000 Morgen gr. Stadtwald (alter Hochwald) mit prächtigen Blicken ins Rhein- und Moseltal. Keine störende Industrie. Ausgezeichnete Schulen: Gymnasium, Realgymnasium, Realschule, Höhere Töchterschulen, Lehrerinnenseminare, Handelsschulen, Konservatorium, Bibliotheken. Lesehallen.

Gutes Theater. Vorzügliche Symphoniekonzerte. Regelmässige Militärmusik. Jeder Sport.

Mündliche und schriftliche Auskunft, Prospekte, Pläne usw. unentgeltlich:

Büro des Verkehrsvereins, Rheinstrasse 8.



Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 41 **Sinn & Co.** Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 41.

Ziehung 16., 17., 18. November.

3. Strassburger Geld-Lotterie

Gewinne im Betrage von **200 000** Mark. Hauptgewinne **75 000** u. **30 000** Mk. Original-Lose à 3.30 Mk., Porto und Liste 30 Pfg., versendet die bekannte Glückskollekte

23279 **Joh. Klaas.**



Victor Heyland, Gelsenkirchen III

Eine Reise nach Essen lohnt sich für jeden

der zur Deckung seines Bedarfes in Herren- und Knaben-Kleidung unsere Läger besucht. In dieser Abteilung, welche den grössten Spezialgeschäften der Branche ebenbürtig ist, finden Sie eine unübertroffene reiche Auswahl Kleidungen jeder Art, wie:

Anzüge, Ueberzieher, Mäntel, Hosen

tadellos gearbeitet und von grosser Preiswürdigkeit. Jede Figur, auch ganz schlanke oder dicke Personen, findet bei uns tadellos passende Kleidung. Ein von Jahr zu Jahr grösser werdender Kundenkreis beweist, dass unser Geschäft

Eine hervorragend gute Bezugsquelle für Herren- u. Knaben-Kleidung

ist. Grössere Vorteile wie wir kann Ihnen niemand bieten und bitten wir Sie bevor Sie Ihren Winterbedarf decken, unsere Läger zu besichtigen. Eine höfliche Bedienung wird jeden Besucher unseres Geschäfts zufrieden stellen.

A. Eick Söhne Essen, Mühlenstr. 9—17.

Die

Niederdeutsche Bank

Kommanditgesellschaft auf Aktien,

Bank- und Kreuzstrassen-Ecke.

vergütet

im Checkverkehr z. Zeit 4 %,
im Sparverkehr bei täglicher Kündigung 4 %,
bei ¼jährl. Kündigung 4¼ %,
bei ½jährl. Kündigung 4½ %.

Die Verzinsung erfolgt mit dem Tage der Einzahlung und erlischt mit dem Tage der Abhebung.

An- und Verkauf von Aktien, Kuxen, Obligationen.

Ständige Vertretung an den Börsen in Düsseldorf und Essen.

Diskontierung guter Geschäftswechsel.

„Fortschritt"

älteste und größte Schuhsohlerei mit elektr. Maschinenbetrieb

Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 40a,

hinter der Glas-Passage

fertigt auf Wunsch

jede Reparatur innerhalb 15 Minuten.

Für **gutes Material** und **reelle Arbeit** übernehme weitgehende Garantie.

Versuchen Sie meine gesetzlich geschützten **grünen Fortschrittsohlen.**

Reparaturen werden auf Wunsch abgeholt und am selben Tage fertig zugestellt.

—:— **Telephon 746.** —:—

Prima Besen und Bürsten

für Haus u. Küche kaufen Sie am besten u. billigsten bei **Heinrich Preute,** Bahnhofstraße 30.



Verlobungs- oder Trau-Ringe

empfiehlt

zu anerkannt billigen Preisen

Heinr. Dadder Nachf.

Carl v. Korff,

Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 81.

Eingravieren v. Namen in Ringe gratis.

Möbelhaus Horn

Wer gute Möbel billig kaufen will, beachte meine Preise

Salon echt nussbaum	450.— Mk.	**Salon** echt mahagoni	425.— Mk.
Speise- od. Wohnzimmer echt eich.	300.— Mk.	**Speise- od. Wohnzimmer** echt nussb.	290.— Mk.
Schlafzimmer echt eichen	400.— Mk.	**Schlafzimmer** massiv poliert	330.— Mk.
Küche eiche gestrichen	152.— Mk.	**Küche** gestrichen	95.— Mk.
Kompl. Wohnungseinrichtung	1302.— Mk.	**Kompl. Wohnungseinrichtung**	1140.— Mk.

Es sollte überhaupt kein Brautpaar geben, welches nicht beim Einkauf von Möbeln die Räume des Möbelhauses **Fr. Horn,** Gelsenkirchen, Bank- u. Weststr.-Ecke besichtigt.

Lieferung gratis u. franko. **Auch nach auswärts franko.**

Solide Arbeit. Telefon 805. Geschäftsräume ca. 1700 qm. Telefon 805. Mässige Preise.

Gardinen. Streng reelle, kaufmännische und fachmännische Bedienung. **Teppiche.**

3. Blatt, Nr. 268. 6. Jahrgang.

Gelsenkirchener Allgemeine Zeitung.

Freitag, 13. November 1908

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

Deutscher Reichstag.

(Telegraphischer Bericht.)

Berlin, 13. Nov.

Am Bundesratstische: Unterstaatssekretär Twele.

Haus und Tribünen sind schwach besetzt.

Der Präsident eröffnet um 1 Uhr 20 Min. die Sitzung mit folgenden Worten: Meine Herren, ich möchte denjenigen, welchen es noch nicht bekannt sein sollte, die Mitteilung machen, daß

eine schwere Grubenkatastrophe im westfälischen Bergrevier

sich ereignet hat. (Die Mitglieder erheben sich von ihren Sitzen.) Ich glaube in Ihrem Sinne zu handeln, wenn ich schon jetzt sage, daß wir das aufrichtigste Mitleid mit allen denjenigen haben, welche durch diese Katastrophe geschädigt worden sind.

Zunächst stehen Rechnungssachen auf der Tagesordnung, darunter die Rechnung über den Haushalt der Schutzgebiete für 1900.

Abg. Erzberger (Ztr.) tadelt, daß jetzt erst nach 8 Jahren die Rechnung für 1900 eingeht. Mit dieser Rechnungslegung könne der Reichstag nicht zufrieden sein. Im ostafrikanischen Etat werde ein Beamter geführt, der an der Zentralstelle in Berlin beschäftigt sei, im Etat für Kamerun ein Hauptmann, der beim Oberkommando in Berlin war. Es sei geradezu unerhört, daß der damalige Gouverneur von Ostafrika sich nicht um die Beschlüsse des Reichstags kümmerte und es sei bezeichnend, daß der Reichstag 200 000 Mark bewilligt und die Verwaltung 600 000 Mark ausgegeben habe. Was gedenkt, fragt Abg. Erzberger, die Verwaltung zu tun, um den betreffenden Beamten zur Rechenschaft zu ziehen. Es fehlt auch der Nachweis der Verwendung des bewilligten Eisenbahn-Baumaterials.

Ministerialdirektor Conze erklärte, die Verzögerung der Rechnungslegung sei zu bedauern, die Rechnungen bis 1904 würden alsbald folgen. Gegen die schuldigen Beamten werde evtl. vorgegangen werden.

Abg. Noske (Soz.): Ganz entschieden muß der Meinung entgegengetreten werden, daß die Gouverneure zu der Auffassung gelangen konnten, die bewilligten Gelder seien eine Pauschale, mit der sie nach Belieben wirtschaften konnten. Es ist von Interesse, festzustellen, daß der damalige Gouverneur von Ostafrika der jetzige Koll.ge von Liebert war. Was gedenkt die Kolonialverwaltung angesichts der skandalösen Feststellung zu tun?

Präsident Graf Stolberg rügt den Ausdruck „skandalöse Feststellung" mit Beziehung auf einen Reichstagskollegen.

Abg. Noske: Ein derartiger Beamter müsse unter Anklage gestellt werden.

Freiherr von Gamp (Rpt.): Gouverneur von Liebert hat sich derartige Verdienste erworben, daß wir ihm in jedem Fall zur Seite stehen. Im Laufe eines Feldzuges ist es unmöglich Belege beizubringen.

Abg. Görcke (Ntl.): Wir wünschen angesichts der zu erwartenden neuen Leistungen in der Folge zu zeigen, daß die großen Ausgaben auf ihre Zuverlässigkeit hier geprüft werden können.

Abg. Erzberger (Ztr.): Hier muß ein Exempel statuiert werden. Bei einer derartigen Wirtschaft können einem doch alle möglichen Vermutungen kommen.

Abg. Arning (Ntl.): Hiermit wirft der Abg. Erzberger jemandem Unredlichkeiten vor. Auch der Abg. Noske sollte sich hüten bei einer Kritik von Rechnungssachen sich von politischer Gegnerschaft leiten zu lassen.

Abg. von Liebert (Rpt.): Ich habe Mitte 1906 das Gouvernement abgegeben, bin also für den damaligen Etat nur für 2 Monate verantwortlich gewesen.

Die Ueberschreitungen waren notwendig

für den Bau einer Quarantänestation, wegen des Vordringens der Pest. (Bravo rechts.)

Abg. Frank (Soz.): Es wurde angefragt, wo die Quittungen für die Entschädigungen für die Farmer geblieben sind, weshalb Truppengehälter gezahlt wurden für Leute, die unter den Linden spazieren gingen. Wir haben Anspruch darauf, daß hier auf diese Anfragen öffentlich geantwortet wird.

Abg. Erzberger (Ztr.): Herr von Liebert hat sich bei seinem Parteifreunde von Camp zu bedanken, daß sein Name in die Debatte gezogen ist.

Abg. v. Liebert (Rpt.): Die Einzelheiten meines früheren Ressorts sind mir nicht gegenwärtig. Jedenfalls habe ich mich bei den Etatsüberschreitungen nach den Anordnungen von Berlin gerichtet.

Direktor im Kolonialamt Conze: Bei der Beschleunigung der Abrechnungen hat das Kolonialamt geleistet, was es leisten konnte. Weitere Abrechnungen sind im Gange, so daß die Kolonialverwaltung demnächst nur noch ein Jahr rückständig sein wird. Einen Ueberblick über den südostafrikanischen Feldzug hoffen wir demnächst vorlegen zu können.

Abg. Noske (Soz.): Das Kontrollrecht des Reichstages darf nicht weiter herabgemindert werden. Hier handelt es sich um Bauten, die ausgeführt worden sind, trotzdem der Reichstag sie abgelehnt hat.

Damit schloß die Besprechung. Die Materie wird an die Budgetkommission verwiesen. Es folgen

Petitionen.

Zunächst wird die Besprechung über die Petition betr. die Arbeitersperre und das Ueberschichtwesen in den Bergwerksbetrieben fortgesetzt.

Abg. Behrens (Wirtschaftl. Vgg.) erklärt: Das

neue schreckliche Grubenunglück bei Hamm

zeigt wieder deutlich, wie großen Gefahren die Bergleute ausgesetzt sind. Die Rettung von 300 Bergleuten wurde aufgegeben. Dies muß dazu führen, daß es eine Pflicht der Gesetzgebung ist, den Bergleuten bei ihrem schweren Berufe Schutz zu gewähren, gegen diejenigen, die arbeitswillige Arbeiter durch harte Machtmittel an der Arbeit verhindern. Das Sperrsystem ist dazu eingerichtet, um die Arbeiter und Beamte in Unfreiheit zu halten. Die Zechenverwaltungen setzen sich einfach über gesetzliche Maßnahmen hinweg. Durch die schwarze Liste werden nicht nur im Ruhrrevier sondern auch in Lothringen die deutschen Arbeiter vertrieben und gehen nach Belgien und Frankreich und werden durch Italiener bis zu 60 pCt. der Belegschaft ersetzt. Das ist dann Germanisationspraxis.

Abg. Sachse (Soz.) dankte dem Präsidenten für seine Worte zu Eingang der Sitzung, in denen er der verunglückten Bergleute gedenke. Die Bergleute werden zu schätzen wissen, daß der Präsident des Reichstages ihnen solche Aufmerksamkeit geschenkt hat. Bei den Sperrmaßnahmen ist es besonders betrübend, daß sich die Bergbehörde mitschuldig gemacht hat, indem sie über solche Beamten, die irgend einmal gegen den Stachel des Mammons gelöckt haben, die Sperre verhängte und sie ins Ausland treibt.

Abg. Nacken (Ztr.) führt aus: Auch wir danken dem Präsidenten für seine teilnehmenden Worte anläßlich des Grubenunglücks, das seit Jahren das größte in Deutschland ist. Wir haben schon Schritte getan, um dieses Unglück im Reichstage zur Erörterung zu bringen. Wir hoffen bestimmt, daß

eine wirksame Hilfsaktion

sofort einsetzt. Den Wünschen der Bergleute muß nachgekommen und den skandalösen Zuständen im Sperrwesen ein Ende gemacht werden. Wir halten an der Forderung, daß das Berggesetz reichsgesetzlich zu regeln ist, fest. Die gesundheitsgefährlichen Ueberschichten müssen beseitigt oder nur im äußersten Notfalle zugelassen werden. Die schwarzen Listen sind in normalen Zeiten völlig verwerflich. Ich bitte Sie, die Petition zur Berücksichtigung zu überweisen, dann aber auch gesetzliche Maßnahmen zur Abstellung dieser Uebelstände zu treffen.

Abg. Gotheim (Freis. Ver.): Auch unsere Partei dankt dem Präsidenten, daß er Veranlassung genommen hat, den Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute die Teilnahme des Hauses auszusprechen. Durch solche Fälle werden wir immer wieder an die Schwere des Bergmannsberufes erinnert. Gewiß muß der Zechenbesitzer das Recht der Kündigung haben, andererseits muß aber den Arbeitern auch die Freizügigkeit erhalten bleiben. Bedauerlich ist, daß kein Vertreter der preußischen Bergbehörde hier anwesend ist, um uns über einen Fall Auskunft zu geben, in welchem es einem Steiger von der Bergbehörde unmöglich gemacht ist, in einem anderen Berufe Stellung zu finden. Die Aussperrung bis 6 Wochen ist eine grausame Maßregel, die den guten Sitten durchaus widerspricht. Die Ueberschichten haben sich ausgewachsen zu einer Gefahr für den Bergarbeiterstand; hier muß Abhilfe geschaffen werden, durch neue Vereinbarungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Abg. von Schubert (Natl.): Angesichts des großen Grubenunglückes hätte ich gewünscht, daß wir gerade am heutigen Tage nicht nötig hätten über den tiefliegenden Zwischenspalt zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu verhandeln. Die

Klagen über das Ueberschichtwesen

sind vielfach übertrieben. In den meisten Fällen bestehen in dieser Beziehung ganz normale Zustände. Bei dem jetzigen Wechsel wird die regelmäßige Führung des Betriebes sowie die Sicherheit der Mitarbeiter außerordentlich gefährdet. Auch die Klagen über die schwarzen Listen sind übertrieben. Diese werden nur angewendet gegen kontraktbrüchige Arbeiter, denen es nicht verwehrt ist in die alten Gruben zurückzukehren. Im Ruhrrevier habe ich mich davon überzeugt, daß ein gegenseitiges Entgegenkommen durch die Haltung der Arbeiter nicht möglich ist. Die Verantwortung dafür müsse denjenigen überlassen werden, die die Arbeiter dort organisiert und verhetzt haben, daß eine Verständigung mit den Arbeitgebern nicht zu erreichen ist. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Hue (Soz.) führt aus: Durch ihre Maßnahmen gegen die Arbeiterschaft beseitigen die Zechenbesitzer die Solidität ihrer Betriebe, und sind somit die eigentlichen Urheber derartiger Katastrophen wie wir sie heute zu verzeichnen haben. In diesen Tagen wird man immer wieder von dem armen Bergmann lesen. Wenn es sich aber darum handelt Verhütungsmaßnahmen zu treffen, so läßt sich bei den Verhandlungen wie heute nicht ein einziger Vertreter der Bergbehörde sehen. Am wenigsten sollten Leute wie Herr v. Schubert hier von Verhetzung der Arbeiter sprechen. Tatsächlich ist das Ueberschichtwesen bedenklich. Die Erkrankungen in der Bergarbeiterschaft sind von Jahr zu Jahr gestiegen. Das Durchschnittslebens- und Durchschnittsdienstalter sind fortwährend gesunken. Das bedeutet doch eine große Schädigung des nationalen Wohlstandes. Die Unternehmer sollten doch einsehen, daß sie sich selbst schädigen, wenn sie den Forderungen der Bergarbeiter nicht nachkommen. Daß den auf der Schwarzen Liste Stehenden die Rückkehr in das frühere Arbeitsverhältnis freisteht, will nichts sagen, denn das würde die Arbeiter wieder dem alten Joch unterwerfen, dem sie entgangen sind.

Abg. Behrens (Wirtschaftl. Vgg.) sagte, die Arbeiterfluktuation ist nicht zutreffend. Die Arbeiterschaft im Osten wird durch verlockende Annoncen ins Bergrevier gelockt, und wenn die Arbeiter dort ihre Hoffnungen nicht erfüllt sehen, so fallen sie überdies noch der Armenfürsorge ihrer alten Heimat zur Last. Gegenwärtig stehen 5100 Leute auf der Schwarzen Liste. Was soll aus diesen Menschen werden, die nicht arbeiten dürfen? Wenn wir als Hetzer hingestellt werden, so sind auch die als Hetzer zu bezeichnen, die für die Interessen der Unternehmer eintreten. Denn unser Zweck ist nicht schlechter als der des Bergbaulichen Vereins. Die scharfen Gegensätze im Ruhrrevier sind auf die Ablehnung der Unternehmer, mit uns zu unterhandeln, zurückzuführen.

Abg. Hengsbach (Soz.) führt aus: Herrn von Schubert ist seine Mohrenwäsche vollständig mißlungen.

Damit schließt die Besprechung. Die Petition wird dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr. Tagesordnung: Arbeitsloseninterpellation.

Schluß nach 6 Uhr.

Tuchhandlung

Hugo Schwartz N., Dickampstr. 6, gegenüber der städt. Badeanstalt.

Reichh. Lager in deutschen und engl. Neuheiten

— Reelle Bedienung. — Billige Preise. — Kleiderabonnement. —

Geschw. Elias

14 Bahnhofstrasse 14.

Reform-Beinkleider

für **Damen** und **Kinder** in unübertroffener Auswahl in jeder Preislage.

Bleyles Rock-Beinkleid „Oja"

das anerkannt Praktischste u. Angenehmste im Tragen.

Ebenso als **Turnbeinkleid** unübertroffen.

Allein-Verkauf für Gelsenkirchen.

Geschäfts-Eröffnung!

Einem geehrten Publikum die ergebene Mitteilung, dass ich **Samstag, den 14. cr.,** in meinem Lokale **Schalkerstrasse 178,** eine

Konditorei

eröffne. Durch meine langjährige Kondition in erstklassigen Geschäften bin ich in der Lage, allen Anforderungen eines geehrten Publikums genügen zu können.

Ich empfehle mein Geschäft mit der Versicherung, dass Bestellungen pünktlich und tadellos besorgt werden.

Hochachtungsvoll

Telefon 2084. **August Becker** Schalkerstr. 178.

Rum 1.10 Mk. per Flasche

Rum 1.60 Mk. per Flasche

Rum 2.00 Mk. per Flasche

Rum 2.50 Mk. per Flasche

Rum 3.00 Mk. per Flasche

Rum 3.50 Mk. per Flasche

Delikat im Geschmack.

Köstliches Aroma.

M. Schneider,

Drogerie zum Kreuz, Bahnhofstrasse 37. Telephon 88b.

Gänse, Enten,

gar. leb. Ank., 8 Mon. alt, vollkommen ausgewachs., vollfedrig, fleischig, schlachtreif. 10 St. ca. 8 Pfd. schwere Gänse 30 M., 18 schwere Enten 27 M.

Streisand, Dzieditz, Schlesien 124.



Neue Sendung **Schweine** angekommen, das Stück von 8,50 Mk. an und höher.

Gaik, Gelsenkirchen, Liboriusstraße 117.

Daselbst auch weiße u. gelbe Steckrüben sehr billig zu verk.

Pianokauf ist Vertrauenssache.

Man kauft beste, erstklassige Pianinos mit wundervoller Tonfülle, leichter Spielart, solidem Bau und hochmoderner Ausstattung, am besten und billigsten direkt in dem großen Fabriklager der Hofpianofabrik von **E. Hilger.** Die Pianinos wurden wegen ihrer großen Vorzüge auf allen beschickten Welt- und Fachausstellungen mit goldenen Medaillen preisgekrönt.

E. Hilger, Essen, Grabenstr. 109, Nähe Viehofer Platz.



Heute morgen 5 Uhr starb sanft und in Gott ergeben, vorher gestärkt durch den Empfang des heil. Abendmahls, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Witwe Caroline Klaus

geb. **Brühmann**

im Alter von 66 Jahren.

Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigen dies tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, Datteln, den 12. November 1908.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 15. Nov., nachmittags 2¼ Uhr vom Sterbehause, Waldstrasse 5, aus statt. — Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zugegangen, diene dieses als solche. 9787

Infolge eines Unglücksfalles starb plötzlich mein Blechsortierer

Bernh. Lukaschewsky.

Durch seine Treue und seinen Fleiss hat er sich bei mir ein ehrendes Andenken erworben, welches ich ihm stets bewahren werde. 23281

M. Stern.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die schönen Kranzspenden anlässlich des Hinscheidens meines lieben Mannes sage ich allen, sowie auch dem Herrn Pastor Bruns für die trostreichen Worte am Grabe meinen 9785

Innigsten Dank.

Witwe Julius Scherer.

Handels-Register A des Kgl. Amtsgerichts zu Gelsenkirchen.

Bei der unter Nr. 638 eingetragenen Firma: **Rudolf Becker in Gelsenkirchen** (Inhaber Agent Rudolf Becker in Gelsenkirchen) ist am 5. November 1908 eingetragen worden: Die Firma ist erloschen.

Bekanntmachung.

Für den Erweiterungsbau der Hohenzollernschule hierselbst sollen die

Bänke, Pulte 2c. in drei Losen

vergeben werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen sind auf dem Hochbauamt einzusehen; erstere können von dort gegen Zahlung von 0,50 Mk. bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, dem Hochbauamt — Zimmer 42 im neuen Rathaus — bis zum 19. November d. Js., vormittags 10 Uhr, einzureichen, woselbst sie in Gegenwart der erschienenen Bewerber geöffnet werden. 9605

Gelsenkirchen, den 11. November 1908.

Der Oberbürgermeister. J. V.: Arendt.

Zugelaufen

1 Hund (Dobermann.)

Der Eigentümer wird hiermit aufgefordert, innerhalb 14 Tagen sein Eigentumsrecht bei der unterzeichneten Behörde geltend zu machen. 9778

Gelsenkirchen, 11. Nov. 1908.

Die Polizeiverwaltung.

Schlachthof I.

Freitag und Samstag, den 13. und 14. d. M., von 7 Uhr morgens an, wird auf der Freibank 9915

minderwertiges

Rind- u. Schweinefleisch

verkauft.

Die Schlachthofverwaltung

Gemeinde-Verordnetenwahl.

Bei der am 9. u. 10. d. M. stattgehabten Wahl von Gemeindeverordneten für die Gemeinde Günnigfeld für die mit dem 1. Januar 1909 beginnende 6jährige Amtszeit sind gewählt: 9777

von der 1. Abteilung
der Fahrsteiger Christian Lück,

von der 3. Abteilung:
der Steiger Ernst Ortwein,
der Wirt Gustav Hellermann.

Wattenscheid, 11. Nov. 1908.

Der Amtmann: Emisch.

Verdingung

von Klempner- und Installationsarbeiten für den Neubau einer Villa in Rotthausen.

Die Pläne und Bedingungen können eingesehen und die Angebote abgeholt werden gegen Erstattung der Selbstkosten in **Essen, Grabenstraße 71,** 3. Stock, am **Montag, den 16. Nov. 1908.** 9795

Hans Kroher, Arch.

Zwangsversteigerung.

Samstag, den 14. Nov., vormittags 10½ Uhr, werde ich im Auktionslokale bei **E. Eickelkamp,** Arminstraße, zwangsweise:

mehrere Särge, Kandelaber, Kränze, Sargbeschläge, Leichenwäsche, 1 Hobelbank mit Werkzeug, Ausziehtisch, Vertikow u. dgl.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Normann, Gerichtsvollzieher.

Tücht. Friseurgehülfe

sofort gesucht. 9792

Frau Gläser, Florastr. 9.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 13. Novbr., nachmittags 3½ Uhr, werde ich im Pfandlokale, Wirtschaft **Termeer,** Rotthausen, Karl Meyerstraße: 23292

2 Landauer,
1 grossen Leichenglaswagen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Bischoff, Gerichtsvollzieher.

Offene Stellen

Automobilführer

Technikum „Elektra", Dortmund, Westerbleichstr. 28, bildet jedermann zum erstklassigen Berufschauffeur aus. Hervorragende Erfolge. Eigene Lehrwerkstätten. Tages- und Abendkurse. **Prospekt frei. Großer internationaler Stellennachweis für Schüler kostenlos. Von Behörden bevorzugt.** Auswärtige Schüler erhalten Fahrpreisermäßigung.

Junger Mann von 18—20 Jahren, oder ein lediger Invalide als

Brotkutscher

und für sonstige leichte Arbeit gesucht.

Schriftliche Offerten über bisherige Stellungen u. Zeugnisse unter A. P. 849 an die Exp

---

Zuverl. Mann

findet in ein. groß. Gesch. bei gutem Einkommen Beschäftig. Kleine Kaution erforderlich. Nur unbescholtene Bewerber, eventl. auch auswärts wohnend, wollen ausführl. gehalt. Offert. unter **A. N. 858** an die Exp. d. **Zeitung** richten. 23289

Hoher Nebenverdienst.

Die Hauptagentur einer alten Feuerversicherung mit größerem Inkasso ist bei sehr hoher Provision sofort zu vergeben. Nur solche Herren wollen sich melden, die auch bestrebt sind, ein Neugeschäft zu erzielen. Kleine Kaution erwünscht, aber nicht unbedingt erforderlich.

Offert. u. **N. 10980** an die Ann.-Exp. **J. D. Küster Nachf., Bielefeld** 23284

Suchen Agenten

für den Verkauf von **Oldenburger Trinkeiern.** Offerten sind zu richten an den Geschäftsführer der Eierverkaufsgenossenschaft Vechta u. Umgegend. **J. A. Südbeck,** zu Vechta, i. O.

Junge 23280

Bäckergesellen

sofort gesucht.

H. Westermann,
Ueckendorf, Bochumerstr. 154.

Auf sofort ein 9757

Barbiergehülfe

gegen hohen Lohn ges. **Herm. Lanter,** Ueckendorferstr. 129.

Tüchtige

Erd- u. Strassenbauarbeiter

gesucht. Meldung Wegebauten bei Schacht IV Rhein-Elbe.

Jüngere

Verkäuferin

oder kräftiges **Lehrmädchen** gesucht. Beste Empfehlungen Bedingung. 23291

H. & J. Bruchhaus,
Kolonialw., Ueckendorferstr. 139.

Tüchtige

Verkäuferin

für **Woll-, Weiß- und Kurzwaren,** die vor allen Dingen

Branchekenntnisse

besitzt und bestrebt ist, sich als erste Kraft empor zu arbeiten, findet Engagement bei

Hermann Kornblum,
Hagen i. W.

Nach auswärts eine tüchtige

Verkäuferin

für Spielwarenbranche sofort gesucht. Zu melden Rotthauserstraße 51.

Gesucht wird ein prop., evg.

Dienstmädchen

in Privathaushalt nach Wanne. Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

Suche zum 1. Dezember ein kräftiges 9781

Dienstmädchen

von 16 Jahren.

Weidenstraße 39.

Mädchen, welche melk. könn., erhalten sofort gute Stellen.

Frau Agnes Heidepeter,
Stellennachweisbureau,
Schalke, Herdstraße Nr. 41.

Ein tüchtiges 23278

Dienstmädchen

per sofort gesucht. 23278

Zu melden Bohwinkelstr. 44.

Mädchen

gesucht für kleinen, besseren Haushalt (3 Personen), welches waschen kann. 9608

Hofstraße 4.

Ein properes 23283

Dienstmädchen

für ganze oder halbe Tage sofort gesucht.

Gelsenkirchen-Ueckendorf,
Nordstraße 37.

Stellen-Gesuche

Buchhalter,

9772

in allen Arten der Buchhaltung, Lohn- und Krankenkassenwesen, sowie Korrespondenz usw. erfahren, seit 15 Jahren auf dem Bureau eines großen Hüttenwerkes tätig, sucht per 1. Jan. evtl. früher anderweit Engagement. Off. u. **A. U. 854** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

In allen Arbeiten erfahr.

Bureaubeamter

sucht Nebenbeschäftigung durch Beischreiben der Bücher 2c. Off. unt. **A. O. 850** an die Geschäftsst. d. Bl. 9756

Ein kräftiges **Mädchen,** welches zu Hause schlafen kann, sucht Stelle. 9793

Berlinerstraße 17.

Zu vermieten

Eine sch. **Wohnung** von 3 Zimmern, pass. für Invaliden, Stall, Keller u. 20 Rut. Gartenl. zum 1. Dezember zu vermiet.

Rotthausen, Düppelstr. 35.

In dem Hause Munckelstraße 58 ist die

I. Etage,

bestehend aus 6 Räumen und 2 Mansarden zum 1. Januar zu vermieten. 9050

Näheres Jos. Bahlen, Hotel Lindenhof, Essen-Ruhr.

Herrschaftliche Etage

von 7 Räumen, **Bad und 2** Mansarden **zum 1. Januar** 1909 zu vermieten.

Auskunft Bochumerstr. 228 II,

Möbl. Zimmer m. 2 Betten sofort zu vermieten. 9797

Schalkerstraße 23, 2. Etg.

Anständige Leute erhalten **Kost und Logis.** 9801

Martinstraße 17, 2. Etg.

Miet-Gesuche

In der Nähe von Munscheid & Co. **eine Wohnung** von 3—4 Zimmern gesucht.

Off. unter **A. A. 860** an die Exp. d. Bl. 9796

Schönes möbl. Zimmer

in besserem Hause auf sofort gesucht. Offert. unt. **A. 29. 856** an die Exped dies. Ztg.

---

1 od. 2 möbl. Zimmer gesucht Nähe Essener Credit-Anstalt. Offerten mit genauer Preisangabe unter **A. Z. 859** an die Exped. d. Ztg. 9790

Ein schön möbl. Zimmer,

womöglich mit voller Pension, zum 1. nächsten Monats in der Nähe des Amtsgerichts gesucht

Off. unter **A. A. 851** an d. Exped. d. Bl. 9760

Bergvorschüler sucht zum 1. Dezember in einem besseren Hause, mögl. nahe der Zeche Rheinelbe, **Kost und Logis.**

Offerten unter **A. H. 857** an die Exped. d. Ztg.

Kinderlose Beamten-Familie 2 Personen) sucht im Mittelpunkt der Stadt oder Nähe des Amtsgerichts eine möglichst

abgeschl. Wohnung

von 3—4 Zimmern. 9759

Gefl. Angebote mit Preisangabe unter **A. E. 852** befördert die Exped. d. Ztg.

Zu verkaufen

Gute Federbetten

2 Fahrräder u. Nähmaschinen, 1 n. Plüschsofa billig wegen Umzug abzug. Kaiserplatz 9, p.

Theke mit Marmorplatte und ein **Hauklotz** billig zu verkaufen. 8780

Rotthauserstr. 76, 1. Et.

---

1 Kleiderschrank,
1 tiefgebauter Herd,
1 Vertikow m. Spiegel 37 M.
1 Plüschsofa,
1 Büfett, 1 Anrichte,
1 Nähmaschine, neu, **49 Mk.**
Posten 1sch. eis. Bettst. m. Matr. sehr billig zu verk. 9789 Vereinsstraße 48.

Eleg. Vertikow m. Spiegelaufsatz, Plüschsofa, Sofatisch, versch. Bettstellen mit prima Matratzen spottbillig wegen Räumung zu verk. Alles neu.

Hochstraße 25.

Theke mit Marmorplatte und Hauklotz zu verkaufen. 7784 Rotthauserstr. 74.

Diverses

Unserem lieben Sohn und Bruder zu seinem heutigen Geburtstage die herzl. Glück- und Segenswünsche. Gewid. von Eltern und Geschwistern.

Der Ehefrau **A. Müller** zu ihrem heutigen Geburtstage die herzl. Glück- u. Segenswünsche. Gewidmet von N. G., D. B.

Junger Witwer, ohne Kind, Bergmann, evgl., mit gr. Besitzung u. Gesch., sucht durchaus tücht., anst., stattl. Mädchen von 25—35 Jahren als **Wirtschafterin.** Näheres in der Expedition d. Zeitung. 9791

Kaufe stets **gebr. Möbel,** Herde, auch **ganze Haushaltungen.** 9793

Aug. Zenke, Bismarckstr. 96.

Samstag nachmittag 3 Uhr trifft eine **große Auswahl hochtrag. u. frischmelkender Kühe** ein. 23286



J. Jansen, Neustr. 11. Fernsprecher 1288.

Kopfläuse

nebst Brut vertilgt gänzlich

Kaputin.

(Größte Erfolge auch in den Fällen, bei welcher andere Mittel versagten. Nur allein erhältlich in der

Drogerie

Julius Schmitz,
Kaiserstrasse,
Ecke Grilloestrasse.

Prima Kleinfleisch 30 Pfg.

Knochenl. Schweinefleisch 60 Pfg. 30 und 50 Pfd.-Kübel p. Nachn. vers. **A. Honerlah,** Elmshorn

---



Musik-Instrumente & Saiten aller Art empfiehlt

Aug. Richard

Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 53

Magenleiden

Verdauungs- und Stuhlbeschwerden, Hämorrhoiden

Ich teile jedem gerne kostenlos mit, wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, davon befreit wurden.

Krankenschwester Marie
Wiesbaden, Nicolasstr. 6.



Kinderwagen

Sportwagen Puppenwagen Babykörbe Reisekörbe

beziehtmandirekt von d. ält. größt. sächsisch. Kinderwagenfabrik enorm billig.

Sage beim Katalogverlangen ob Bareinkauf mit 10% Rabatt oder bequeme Teilzahlung Dir lieber.

Julius Treibar, Grimma i/S.

Kopfläuse

mit Brut vernichtet radikal Rademachers Goldgeist. Patentamtl. gesch. No. 75198. Geruch- und farblos. Reinigt die Kopfhaut von Schuppen, befördert den Haarwuchs, verhütet Zuzug von Parasiten. Wichtig f. Schulkinder. Flasche 50 Pfg.

Erhältlich in den Drogerien

Institut für Beinkranke

Döttger, Gelsenkirchen, Mathildenstraße 39.
Sprechstunden: 9—12 und 2—6 Uhr,
9784 Sonntags von 9—12 Uhr:

Behandlung von Beinschäden, Krampfaderleiden, Geschwüren, Flechten, Geschwulst, Wassersucht, Hühneraugen usw.

Unter Garantie sicheren Erfolg.

Paletots Ulster Capes Lodenjoppen

Enorme Auswahl in allen Preislagen!

Für jede Figur richtig passendes auf Lager.

Prima Qualitäten! **Elegante Ausführung!**

Feinste Anfertigung nach Mass.

Gebr. Kolski

Bahnhofstrasse 42, Telefon 1078.